RufMOrD

Russischer Originaltitel

ПОЛИТИЧЕСКАЯ ЭКОНО

7537,4 te Ausgabe
der 4. Serie

Mitte Januar 1982

1 DEUTSCHE Bullenmark

STARKER TIP!



RUFMORD beantrage
oder verlängern zwische
5. und 25. eines Monat
bei den RUFMORD
Vorverkaufsstellen

Erspart "elendig" langes Warten

SEITE MIT SCHWARZEM FILZSCHREIBER ÜBERMALEN°

Sehr geehrte Fahrgäste,

Wie man sieht, hat General Winter auf Straßen und Plätzen Einzug gehalten. Ein anderer General würde auch gerne bei uns Einzug halten. Dazu ist ihm jedes Mittel recht, hat er sich doch nicht gescheut, seine weihnachtliche Botschaft auch in ferne Ländereien und Kontinente zu senden. Wir haben nämlich aus Fehlern vergangener Zeiten nichts dazu gelernt und uns auf den belehrenden Charakter der Nürnberger Prozesse verlassen. Dabei haben wir jedoch einige wachsame Elemente der DEUTSCHEN Justiz übersehen. Diese wollen uns entartete Rassenschänder mit Hilfe eines Strafverfahrens auf den rechten Weg von Sitte und Anstand zurückführen. Gerichtskosten sind aber teyer, do, sagt der Mörtalo. Deswegen machen wir auch am 19. Dezember im Saal 1 des Drugstores eine mit wahlwerbungsähnlichen Plakateinhämmerungstaktiken groß angekündigte Benefiz-Feierlichkeit zugunsten der zyklisch erscheinenden Zeitschrift "Rufmord". Gespielt habein in chronologischer Reihenfolge: W.C., Rucki-Zucki-Stimmungskapelle, Soilent Grün, TBC 6o-3o. Alles war leider vom Chaos (aber nicht der, sondern das) zerfleischt, was seinen Höhepunkt im Rausreißen des Hauptsteckers samt Steckdose hatte. Beiläufige Zutaten waren: Eine kaputte Scheibe, ein von Monster zertretener Tisch (Na, Monster, "Pils oder Alt?"), zweimaliger und letztlich endgültiger Stromausfall, und das Thekenlicht fiel für läpperliche drei Stunden aus, hierzu kommen noch etwa 27o.- Reinverlust (nicht eingerechnet die Drugstore-Schulden), höchstwahrscheinlich ausgeplünderte Spendenkassen, ein delirium tremens hinter der Theke und unentgeltlicher Raider-Verzehr. Trotzdem war man sehr zufrieden mit dem Chaos und sank für 4 Stunden ins wohlverdiente Bett. Aus diesen Gründen müssen wir leider 1.- für diesen Rufmord verlangen, aber seid sicher, wenn wir keine weitere Fete machen, kostet der nächste wieder 5o Pfennige.

Kontaktadresse: Michael v. Au - 1/3o - Münchener Str. 15 - Anm.: Bei jenem handelt es sich NICHT um einen verantwortl. Redakteur, denn für diese Zeitung haftet die Gesamtheit der Redaktion, denn gemeinsam geht's besser, gelle?

Einige abzuheftende, in die Kartei einzugliedernde und anschließend nach 2o Monden im Sinne des Datenschutzgesetzes restbestandslos zu vernichtende Angaben: § 1, Absatz a , römisch I

Bernd & Bernd (Ältestenrat), Michael (freier Mitarbeiter), Silke (Mundschenk), Jens (ehemaliger verantwortlicher Redakteur, jetzt im Nachtaußendienst tätig), Totte (ehemaliger stellvertretender verantwortlicher Redakteur, jetzt im stellvertretenden Nachtaußendienst tätig), Peter Roigk (Abteilung Faulenzerei, Zieseldienst und bewußtseinserweiternde Mittelchen), Anne (Abteilung Aufzucht und Hege von Senfgurken), Petra (Schatzmeister), Druckerei Schmitt & Weimer (Drucker, Gneisenaustr. 114 - 1/61), A. Kalf (Abteilung Unbewältigtes), Juan (verstorben), Christian (verstorben). Zum nunmehr vierten Male naht die Angabe des folgenden Satzes: "Wir sind Mitglied in der Jungen Presse Berlin (LAG, c/o Gelber Laden, Cranachstr. 7, 1/41)."

Special Thanks an Juan für sine Kollegialität, Christian fürs Nichtmithelfen beim Heften der 3. Ausgabe, Vera, Uwe, Ollie, dem besoffenem Totte, Bodo, Regina, Petra, Jürgen, Elke, Michael fürs Fehlfarben-Interview, Serap, weil sie hier nicht erwähnt werden will, Jens Larisch für die Nicht-Zusendung der Presseausweise, Radikal und Gegensatz für den Legeraum, Hans oder Klaus vom Rhizom, allen Mitgliedern des Organisationskommitees für die Festlichkeit am 19. Dezember im Drugstore, Herrn Kalf für die Publicity, unseren Rechtsanwälten, der schwarzhaarigen BVG-Dame, die auf dem U-Bahnhof Rathaus Schöneberg und Victoria-Luise-Platz unser besoffenes ins-Mikro-Gegröhle so brav toleriert hat, Serap für die Schls mit Fransen, Andreas Prössel für das Küßchen, Jolle Grainach fürs Saubermachen, Michael v. Au's Oma für die Vitamin-Spritze, Robert Mc Dermid fürs Translator-Interview, Kurt(gute Besserung für Deinen Rücken!), Joachim, Jens Larisch(gute Besserung für Deine Reaktionsfreudigkeit im Briefeeinwerfen!), White Russia für das überzeugende Interview, Frau Wagner, Axel Simon, dem Außenministerium der Deutschen Demokratischen Republik für die geilen Sticker, Monika Prössel, Bettina für die geilen Pizzas, Caro und ihrem Vater für den VW-Bus, Groß-Ebi für nochen VW-Bus, allen Gruppen, aber besonders Chaos, Soundland für die geldgeifernde Kralle, nochmal den Drugstore-Leuten Hans-Jürgen, Achim, Tommi, Ulf, Markus, Katja,Michaela + Uwe fürs Eierkuchenbacken, Vera, Tanja und Claudia fürs Stullenschmieren, Nina und Janne für den Trost, Totte fürs Chaos hinter der Theke, Benny, Peter Kersten für alles, was du für uns tatest und für das, was du noch für uns tun wirst, Joachim von Takt, Karin und ihrer Mutter für das Auto, Dietmar für das andere Auto und die Platte, Rudolf für noche Platte, Zapata für Bierdeckel, Michael's Cousine, dem Bundesminister für Forschung + Technologie (kurz: BMFT) für das nervende Gepfeife und die glitzer-grünen Leuchtanzeigen in der Linie 4 des Automatischen U-Bahnbetriebes Berlin...und Joye fürs wiederkommen....

WHY NOT ?



B·Z

A 2032 A

Die größte

Für Berlin und die Berliner

Der Mann, der seine Knochen inhielt!

Lieber Uwe!
Auch wir von der
Rufmord-Redak-
tion schicken Dir
herzlichst beste
Genesungswünsche.
Danke für Dei-
nen heldenhaften
Einsatz!





Die Steinwerfer

Der Mann auf dem Foto ist der 41jährige Berliner Polizist Uwe Buhmann. Er liegt im Krankenhaus.

Die Blumen in der Vase – die brachte ihm die Ehefrau

Das Telefon – auf dem Nachttisch – da rufen ihm die Kollegen liebe Genesungswünsche durch.

Und der Brief, den Polizist Buhmann in der Hand hält – in dem steht ein handgeschriebener Gruß des Polizeipräsidenten: „Kommen Sie bald wieder auf beide Beine!"

Uwe Buhmann kann nicht mehr laufen – ihn hat's bös erwischt: Der Steinwurf eines Chaoten hat ihm das Schienbein zertrümmert.

Der Chaot wollte mit seiner Chaoten-Truppe zum Rathaus Schöneberg durchbrechen – der Polizist hat das verhindert. Der Chaot läuft immer noch frei herum – der Polizist mußte operiert werden.

Es wird lange dauern, bis er wieder gesund wird, [illegible] mit Frau und Sohn – einen Spaziergang machen kann. Bis er als Polizist wieder bedrohte Bürger beschützen kann.

Danke, Uwe Buhmann! Die Berliner wünschen Ihnen und den anderen 158 verletzten Berliner Polizisten [illegible]





Sitzend beten die Gläubigen zu Allah















WAS HOBN'S INNE HERBSTFERIEN G'MOCHT ?



Jutta Kaminski (26)

Jutta Kaminski(26) aus der Motzstraße, Angestellte im Verwaltungstechnischen Dienst: "Ick bin mit meena silber-metallic-gespritzten Kawa(-Saki, Anm. d. Red.) 2000 zu meena Atze nach Lichterfelde geheitzt!"

RUFMORD: "Was bedeutet für Dich das Wort "Vaterland"?"

Jutta: "Wat, Vaterland?"

RUFMORD: "Ja, VATERLAND!" (mit fingertockender Mimik, Anm. d. Red.)

Jutta: "Na das ick ma de Maschine leisten kann; da lass ick nämlich keen andren ran. Ansonsten, na das ick ma immer schicke neue Sachen koofen kann, und Samstag will ick ja ooch mal'n Fass uffmachen jehn. Da jeh ick nämlich ins Take Off, oda ins Flesh Point, oda in de......"

Stopptaste unseres schicken Cassettenrecorderdecks: "Klick!"

Um eine kleine Mahlzeit zu verzehren, setzen wir uns ins "Louisen-Eck" am Victoria-Luise-Platz. Ein freundlicher seriöser Herr gesellt sich mit folgenden Worten zu uns:



Heinz Schröder (51)

Heinz Schröder(51), aus der Kaiser-Wilhelm-Straße 53: "Darf ich mich zu Ihnen gesellen?"

RUFMORD: "Was habens denn erstmal in Ihrem Herbsturlaub gemacht?"

Heinz: "Urlaub? Ich kenne keinen Urlaub! (mit gewichtiger Mimik, Anm. d. Red.) Bei mir werden nämlich die Ärmel hochgekrempelt. Faulenzereien werden nicht von mir geduldet! Ich als Inhaber eines wichtigen Amtes-aber was red ick- Darf ich Euch erst mal ein Bierchen spendieren? Kumpels?"

Nach endlosem, zweistündigem Problemchen-Gewälze und geilem Erlebnisberichte aus der Grundkatasteramtskarteibuchführungsbehörde angehörere, zieht es uns Richtung Winterfeldplatz. Im sauberen Cafe "Central" treffen wir auf Monika Prössel aus dem KW-Möbelhaus in Dahlem-Dorf.

RUFMORD: "Was hast Du denn in Deinen Herbstferien gemacht? Biste weggefahren?"

Monika: "Nee, nee! Is bei mir nicht drin. Muß ja schließlich meine neue Ideal-Platte hören. Die find ick nämlich echt abgefahren!"

RUFMORD: "Wat, dit soll alles sein?"

Monika: "Na ja, ick hör ja nicht nur die eene Platte. D.A.F. hab ick zum Beispiel ooch in meiner Platten-Collection (mit beifallserheischender Mimik, Anm. d. Red.). Und außerdem muß ick ma ja für de Konzerte im Metropol und im Kant-Kino zurechtmachen. Dit jeht allet nich so zacki-zacki wie Ihr Konservativen Männer wieda denkt. Meene künstlich hochgestylte silber-metallic-glitzernde Frisur hat mich ooch meene 3 Stunden gekostet. (zum Beweis ihre wirklich fetzige Haarpracht streichelnd, Anm. d. Red.) De ganzen Ferien mußte ick für zb. diese geilen Plastik-Ohrringe oder diese harten Nietenarmbänder vom Blue Moon malochen. Dazu muß ick aber ooch noch immer de Reinigungskosten uffbringen, weil nämlich meene weiße Ratte, die ick imma mitnehme wenn irgendwo Action is, immer uff dem Rücken und uff de Schultern und überall ruffscheißt. Aber wer interressant sein will, muß eben mal leiden, verstehste? Dit kostet eben ne Menge Geld, Alter! Brauchst ma nix zu erzählen!"

RUFMORD: "Wie stellst Du Dir denn so Deine Zukunft vor?"

Moni: "No Future, is doch klar Alter!" (cool-kalter Blick ins Neon, Anm. d. Red.)

Wohlerbost ob der letzten, uns gerade weggefahren seienden Untergrund-Bahn, versuchen wir per Anhalter nach Kreuzberg zu kommen. Ein grüner Renault R 4 mit diversen Canabis und Nein Danke-Aufklebern hält an. Wir steigen ein.'

Michael aus der TU-Mensa 74:"Hasta mal meene Blättchen gesehen? Ick glaub die liegen unter dem 6-er Pack Jimmy Hendrix-Cassetten(im krauseligem Hippi-Haar sich kratzend, Anm. d., Red.)!

RUFMORD:"Was haben's denn in den Herbst-Ferien gemacht?"

Michael:"Ich war mit dem Andreas, dem Alex, der Elke und der Silke in Amsterdam. Maann, gab's da geilen Stoff. Ich bin ja ausgerastet, als der Afghane nur'n halben Pfund gemacht hat! Wir haben uns echt tierisch einen reingezogen. Mensch, war ick breit! Die Scene is echt gut drauf...."

Alvin Lee-Cassette im Recorder(17):"Kreisch-Jaul-Grunz-Quuiiick-Hechel-Spotz-Going Hooome-Schepper-Würg......."

Petersilie in unseren Ohren:"Dämpf!"

Michael:"Ich hab echt geilen Amsterdam-Marokkaner mit! Wollts was?"

RUFMORD:"Nöö. Nichtraucher.(auf das Nichtraucher-Piktogramm weisend, Anm. d. Red.)

Jolle Grainach:
"Ich komme ins Gefängnis, weil ich im Rhizom durch Farbschmierereien die Wand im Hinterzimmer verschandelt habe. Tel. 8831608"

Glücklicherweise läßt er uns auf dem U-Bahnhof "Möckernbrücke" raus. Dort wischt ein letzter Ata-Mann an den Farbschmierereien der TT-Cafe-Wüstlinge herum. Wir fragen auch ihn.

Jolle Grainach(19), aus dem Mistkäfersteig 1:"Ich war im Gefängnis, weil ich im Rhizom durch Farbschmierereien die Wand im Hinterzimmer verschandelt habe. Tel. 8831608"

RUFMORD:"Tööööök!"

Jolle:"Die Gefängnisstrafe von 1001 Jahren haben sie mir zwar erlassen, aber jetzt bin ich auf mein Lebtag verflucht als Ata-Mann Farbschmierereien von den BVG-Gebäuden zu kratzen. Nur A. Prössel kann mich durch einen Kuß von meinem Schicksal erlösen! Buhuhu! Schluchz!

1. AUFGABE

DEMO-BERICHTE HISTORISCHEN CHARAKTERS!

Wie es weitergeht

a) Straßenfest Chamissoplatz

EN

Sender:

Am 15.8.81 wurde in der Willibald-Alexis-
Straße ne Wohnung besetzt und gleich
wieder von den Wachtmeisters geräumt.
Sich durch die anschließenden Aktionen
provoziert gefühlt habend, schossen
sie mit Tränengas in das Straßenfest
am Chamissoplatz und anschließend in
eine Kneipe auch am Chamissoplatz, das
anschließende Rambazamba dauerte bis
3 Uhr.

ANTI-RÄUMUNGSDEMO 2o.9.

Am 2o.9., als Lummer die Räumungen für den 22.9. schon angekündigt hatte, gab's eine letzte politische Unwillensäußerung in Form einer Demo. Es waren eine ganze Menge Leute da, unter anderem ganz schön viel Paten, Lautsprecherwagenfahrer und ein besonders großer Presseblock, der den Zug anführte, der übrigens am Olivaer Platz startete und wieder mal am Winterfeldtplatz, wo auf dem Balkon der Wohnung ohne Namensschild im höchsten Stock des Neubaus neben dem Slumberland wieder mal eine Kamera aufgebaut war, endete.

RÄUMUNGSDEMO 11.8.

Kaum war man aus dem beschaulichen Griechenland mit seinen gemächlich Kaffee schlürfenden Opis zurück, rief einen ein Flugblatt am 11.8. (lang, lang ists her) wieder zu ner Demo. Anlaß waren die damals zum ersten Mal angekündigten Räumungen der 22.9.-Häuser.

Sender:

Stadt:

3. AUFGABE

Aber da die Leute dieser Stadt nicht so doof waren, wie Bausenator Rastemborski aussieht, gab's erstmal ne Demo, und immerhin 6ooo Leute fanden sich ein (Wachtmeisterangabe 85 MHz). Los gings Gneisenaustr. Ecke Mehringdamm, vorbei an diversen besetzten Häusern, über enge Straßen und breite Straßen, Asphalt und Verbundsteine, Beton und Draht, wie's eben in so ner Stadt aussieht. Vor dem Gebäude der Neuen Heimat sah man nur noch grün, die Wachtmeister hatten alles kräftig mit sich

selbst abgemauert. Abschlußkund-
gebung auf der Kreuzung Urania/
Kurfürstenstr., und danach machten
sich die meisten auf den Weg zum
U-Bahnhof Wittenbergplatz, dessen
in ihm enthaltene, ihn absperrende
Wachtmeister Steinwürfe auf den

Fahrtausweisverkaufsstand provo-
zierten. Wieder das übliche
Katz- und Mausspiel, nur der eine
Wachtmeister, der auf dem breiten
Mittelstreifen vor der Urania

Der Fehler der Zensur-Polizisten

Fünf Tage danach fand am 27.9. eine Anti-Lummer-Demo statt, ausgehend vom Fehrbelliner Platz. Sie sollte wohl vor allem die Mißtrauensanträge der AL und damals aus zweckpolitischen Gründen auch der SPD gegen Rastemborski und Lummer unterstützen. Wieder: Viel Leute, wenig Resonanz. Bald sollte in der BZ gestanden haben, der Rattay hat ja Barrikaden angezündet und dem TV ein skandalöses Interview gegeben (das mit dem Kiffen und so). Schade, daß derart rigorose Fälle so spektakulär legitimiert werden, noch schader und vor allem widerlicher (Springer kennt man ja so langsam schon) war allerdings das Vorgehen der SPD, Ende letzten Jahrhunderts als Arbeiterpartei gegründet. Mit ihrem blöden Mißtrauensantrag ihrer ja/nein-Politik machte sie mal wieder deutlich, zu welcher Clique sie gehört.

alleine hinter 2o Demonstranten hinterherrannte, war lustig. Nicht ganz so witzig dagegen waren die Zivis, die aus irgendeinem Haus in der Keithstr. (Nummer hab ich leider vergessen, war jedenfalls so ziemlich in der Mitte) von Grünen herausgeholt wurden. Die Keithstr. mit ihrer Antiquitätenmafia ist sowieso so ne Sache für sich, ne? Auch nicht witzig waren die ganzen Verhaftungen, die es auch am 11. gab.

Seit 500 Jahren eine Delikatesse: Der Spiegelkarpfen

Schreien Sie!

Am besten auf dem Fußballplatz

HAIG!

Am 13.9. fand anläßlich des Haig-Besuchs im freien Teil unserer geteilten Stadt die Anti-Haig-Demo statt, und während der amerikanische Außenminister im feisten Mercedes Daimler Benz durch leere, nur von Wachtmeistern gesäumte Straßen fuhr, demonstrierten 55.000 Leute gegen die Wiedereinführung des Weltkrieges. Und während Haig von seinen Soldaten redete, die bereit wären, für "unsere Freiheit" zu sterben, waren die ersten Leute des Demonstrationszuges gerade am Winterfeldtplatz angekommen und die letzten standen noch am Olivaer Platz.

Während Haig in seinen Aussprüchen immer wieder unterschwellig durchblicken ließ, daß ihm wirklich manche Sachen wichtiger sind als der Frieden, erhielt er Hilfe von einigen Neo-Nazis, die vom Flohmarkt Hochbahnhof Nollendorfplatz herunter das Verrecken der Rotfront und dem Kommunismus den Tod wünschten. Während Haig, Weizsäcker und andere Helden im Hotel Steinberger dinierten, wurden auf dem Winterfeldtplatz unter allgemeinem Gejohle die amerikanische und die sowjetische Flagge verbrannt. Die Typen von der Jungen Union hatten dem Freiheitshelden vielleicht gerade ihre Blümchen gereicht, als die ersten Leute aus der Demo durch die Goltzstr. zum Rathaus ziehen wollten, um an der Ecke zur Grunewaldstr. aufgehalten zu werden.

Tränengas flog wie noch nie, ebenso Steine und Mollies. Aber was ein Polizeisprecher nicht gesehen haben wollte, war Tatsache: Die behelmten Wachtmeister schmissen Pflastersteine zurück auf die größtenteils unbehelmten Demonstranten. Dafür sah die Bild-Zeitung etwas, was nicht mal einer der sich sonst so eifrig optisch täuschen lassenden BZ-Schergen gesehen hat: Sie schrieb nämlich, daß aus den chaotischen Reihen in der DDR hergestellte Tränengasbomben geflogen kämten. Schade sowieso, daß fast ausnahmslos alle Nachrichten und Zeitungen politische Problematiken verschwiegen, um beflissen alles hochzujubeln, was unser Held Haig jemals sagte. Vergaßen sie doch alle zu berichten, daß am Nollendorfplatz die Wannen nebeneinander fahrend und keinen Zwischenraum lassend in die Leute-Meuten hineinrasten, daß die Wachtmeister Tränengaswurfkörper, produziert in der "BRD", deren Auswirkungen noch am Kleistpark zu spüren waren, schmissen, daß über 1oo Demonstranten verletzt wurden, fast jeder etwas abgekriegt hat und vor allem, daß Haig mal gesagt hat "es gibt wichtigeres als den Frieden!"

BUMS!

PLATZ!

DEUTSCH-AMERIKANISCHES FREUNDSCHAFTS-FEST 6.9.

Es stand ja sogar als Tagestip im Zitty, daß da in Zehlendorf ein deutsch-amerikanisches Freundschaftsfest stattfindem sollte. So tolle Gruppen wie Naasti, Johnny + the Drivers und Escalatorz entblödeten sich, dort zu spielen, wo wir kurz vorher noch die Klänge der Marschkapelle vernehmen konnten. Die anderen Eindrücke waren obligatorisch für so'n Fest: Ami- und Volksbankwimpel, Bolizeischutz, aus allen Fugen und Ritzen gequollen seiender Kommerz, Militamistlinge und Wachtmeisterstand, wo es astreines Hintergrundmaterial gab.
Anlaß des Freundschaftstages war wohl eine Ablenkungskampagne, um die Kritik, die in letzter Zeit sogar von sich über die Friedensbewegung erhaben fühlenden Spießern und auch von der Zeitung "die Zeit" kam, wertlos zu machen. Die Leute, und in Zehlendorf geht sowas ja besonders schnell, sollten vorausschauend auf den Haig-Besuch besänftigt werden. Die Mittel dazu wählte man nach dem Springer-Prinzip: Nur hohle Unterhaltung und Unkritik, wer würde sich auch gerne mit der Politik der USA-Helden anfreunden, wenn dort über Reagans und Haigs vielsagende Sprüche, US-Waffenpraxis in Vietnam, CIA-Praxis in Südamerika und Ausbilder-Praxis in El Salvador, um weniges zu nennen, informiert geworden wäre. Zum Thema deutsch-amerikanische Freundschaftsverpflichtungen sei dann noch das zu bemerken, was sowieso schon alle wissen, nämlich, daß wir den Ami-Politikern außer der Gefahr eines 3. Weltkriegs und damit unserer Ermordung im Augenblick wirklich nichts zu verdanken haben.

Grummel!

Blubb!

Dem Zitty sei denn auch gesagt, was die Leute, die während des Festes gegen atomare Aufrüstung demonstriert haben, erkannt haben – auch, wenn die Neutronenbombe in der "BRD" noch nicht stationiert ist –: Falsche Freunde gibt es überall!

Stöhn!

TEXTBEZOGENE ÜBERSCHRIFT: Quonzerte

ROCK AGAINST JUNK 12.9.

Erste Gruppe im Tempodrom waren Zeitgeist. Für Rock- und Kommerzfans sicherlich ein imposantes Ereignis, ich seh das anders.

Mit "Frankensteins Kinder" leisten auch sie ihren originellen Beitrag zur Häuserkampf-Atmosphäre. Kotz!
Anders aber trotzdem scheiße waren danach Einstürzende Neubauten, die durch zumeist ziemliches Schlagwerkspiel wenigstens aus der Reihe tanzten.

Aber in der Pause dazwischen spielten vor dem Zelt noch Ratzekahl, Pogogruppe, bestehend aus fünf Rackern, die auch nur fünf Lieder spieltem. Schade, wr nämlich geil! Endlich mal Power.

Nach den Neubauten waren drinnen die Honeymoonkillers aus Belgien zu bemerken, die durch ihre vom normal'n Soundklischee abgekehrte Musik Aufhebens machten.

Besonders herausragend war der schnelle Masurka?, Unterhaltungs?, belgische Folklore?, wer weiß es-Takt, erzeugt mit mehreren Schlaginstrumenten wie Blechbrettern, Schlagzeug und Ähnlichem. Dazu spielten Gitarre, Baß, Saxophon, Tasteninstrument und Stimme.
Die beste Gruppe aber waren immer noch Theatre of Hate. Merkmal: Der Gesang des Sängers (sehr hohe Tonlagen) und die auf Platte sich öfters gleich anhörenden Stücke. Aber live gab's Stimmung. In den neueren Stücken wie z.B. "Nero" spielt übrigenz ein Killing-Joke-artiger Halbdiscorhythmus mit.

Noch mehr Rumgetänzel aber gab's zum Schluß mit den Au Pairs, die durch sehr gute Texte und ein bißchen funkiges Baß/Gitarrenspiel auffallen und im Moment zu den wenigen englischen Gruppen gehören, die nicht auf Bauhaus oder Joy Divisiom machen. Jedenfalls mußte die ganze Veranstaltung um eine Stunde überzogen wrden, und alles tanzte(Hossa

SCHUTZWALL GEGEN EXPANDISTISCHE ZEILENSPRÜNGE

Untersetzte Herren-Größen U

Schlanke Herren-Größen S

Bauch-Größen B

Normale Herren-Größen N

Öffentliche zwangsentgeldliche Veranstaltung im Tempodrom mit D.A.F. und Söoerdünäuin gglöggsch

Körperpflege - eine Selbstverständlichkeit

Das zu sich nehmen und mitführen von alkoholischen Getränken der Marke "Hacker-Pschorr Kloster Weissbier Export (Brautradition seit 1417) ist einigen mitwirkenden wohlweislich untersagt worden. Wie sollten sie auch?



Hatten sie nicht die rigorose Kompetenz, das öffentlich rechtliche Veranstaltungsgelände zu obhüten? Oblag ihnen nicht die rigorose Pflicht, jeden Eindringling mit den rigorosen Worten: "Achtung, Achtung, hier spricht der brutale Skin......!" vom Grund und Boden der gemeinnützigen Besitzer-Gesellschaft fernzuhalten? Sappalottchen, noch mal, aber ooch! Euro Probleme möchte ich auchemal habem! Autsch, Padauz, das tat aber weh! Der Grund? Die haben uns aber ganz schön die Hammelbeine langgezogen, ob des illegalen Grenzübertritts über den Schutzwall für ungebetene Gäste.

Vorzeitiges Fazit:

7 Tote, 537 Verletzte, ,4 Normale. Nach elendlich langem Warten in den Kranzderniederlegungstrauerschlangen, gar kein Schrei, dafür Töne aus geklauten Bose-Boxen. 39 clocks wurden vom

"Pfeif"-"Kreisch"-"Buh"-"Spotz"-"Gurgel"-"Roaar"-"Grunz"-"Glucker"-"Raunz"-"Raschel"-"Gähn"-"Räusper"-"Hust"-"Nies"-"Krächz"-"Mampf"-"Kau"-"Schmatz"-"Brüll"-"Schnarch"-"Zwitscher"-"Flödt"-"Tröööt"-"Hüpf"-"Brumm"-"Kratz"-"Galoppel"-"Surr" machenden Publikum übertöncht. Fast genauso mondän wirkten die DAF's. Einfältigstes Gegrinse rechtfertigt nämlich noch lange keine Gage von DM 3000(In Worten: ~~[illegible]~~)

Das sind nach Adam RIESE immerhin DM 1500(In Worten: ~~[illegible]~~)für jeden der beiden Halodries.
Eine Liste veranschaulicht uns eindrucksvoll, was man damit alles hätte kaufen können:

LISTE:

- -3000.(Im Worten: ~~[illegible]~~) 5-Pfennig Postwertzeichen mit dem hübschen, grünen Hubschrauber-Motiv
- -600 Hacker-Pschorr Kloster Weissbier Export(Brautradition seit 1417) im der RIAS-Kantine
- -735,74 Donald-Schnäbel
- -1501 Ermäßigungsfahrtausweise

Diese Liste konvergiert gegen den Grenzwert G=7537,4 (wenn n über alle Grenzen wächst)

Themarückführung:
2 Männekin machten Krach für einen ganzen Kegelverein. Notzdestotrichts gelang es unseren beiden Stars die Audienz in ihren Bannkreis zu zerren. Besonders einige rigorose No-Future-Streetfighter-Tussies zerrten sich mit einer rigorosen Rigorosität heran. An dieser Stelle wollen wir uns recht herzlich bei euch für die vielen, vielen Zugaben bedanken. Aus mondänitätsGründen lässt sich dem nichts addieren.



©

Die unheimliche Geschichte

MUSIK ZUM AMERIK. TRUPPENABZUG 13.9.

Gleich nach den gewalttätigen Ausschreitungen rund um den Winterfeldtplatz fand im Tempodrom das Tuwat-Konzert zum amerikanischen Truppenabzug statt. Trotz nur 3 DM Eintritt waren erstmal ziemlich wenig Leute da, nur bei Slime füllte es sich zusehends.

Die zuerst spielten, waren wohl Zusatzzahl aus München und brachten Langeweile unters Volk, obwohl sie musikalisch bestimmt einiges draufhaben.

Danach die Soldiers of Fortune, die wegen ihres wohl aus England kommenden Sängers/bzw. Gitarristen nur englische Texte rumsangen. Sie machen eine der der Ur-Ramones nicht unähnliche Musik, sind aber viel besser. Während sie spielten, liefen übrigens drei Typen mit einer weit ausgebreiteten England-Fahne durch die Gegend, die ihnen wohl nur nicht entrissen und verbrannt wurde, weil die Briten unsere Freiheit hier als Schutzmacht schützen. Nach den Soldiers of Fortune spielten die Middle Class Fantasies, leider nicht allzu lange und nur die von der Single und Soundtracks zum Untergang bekannten Stücke. Nundenn gab's große Pogoreigen bei einigen Zuschauergruppen, die sich bei den nach den Frankfurtern spielenden Slime fortsetzten. Die tollen Slime legten erstmal Stargehabe in die Nacht, als sie nicht spielen wollten, wenn nicht die am Bühnenrand sitzenden Leute runtergingen und wenn sie nicht ihr Bier serviert und vorgeschmeckt bekämen. Musik: Natürlich superschnell, auf Platte ist es aber eventuell vielleicht etwas langweilig. Nach Slime gingen dann die Hälfte der Zuschauer zum Winterfeldtplatz, wo angeblich um 9 noch eine Anti-Haig-Demo-Nachlese laufen sollte. So kam dann auch fast niemand mehr dazu, A 4 aus Amsterdam zu begutachten, die durch "langsamen" Pogo auf sich aufmerksam machten. Leider bloß waren einem seine Ohren nach 3einhalb Stunden Dauerpogosound schon ziemlich überlastet worden, um dem Geschehen noch aufmerksam folgen zu können. So trottete man dumpf nach Hause, die dort wartende Peter Alexander-Platte genießend.

Gesänge zur Trauung

Bei Blasenschwäche und Bettnässen

Schüchternheit Erröten

Bild+Ton Konzert im Tempodrom

"Wenn man will, dann kann man!", sagten sich einige Mondänlinge, und gaben sich am 4. September ein Stelldichein. Eine gesonderte Stellung bezogen dabei "Die tödliche Doris" als staatlich geprüfte Langweiler. Ab in den Pop-Sack!

Die aus der aufgesetzt wirkenden, ehemaligen Mania D-Braut "Gudrun Gut" und ihrem ekligen Provinz-Macker "Blixa Bargeld" sich zusammensetzende Gruppe "Gut und Bargeld", forderte durch ihr belangloses rumgeplärre die Nicht-Mitglieder der "Genialen Delitanten"-Klicke, zum weggehen auf. Ab in den Professionel-Sack!

Auch Mutfak war so freundlich, Michael v. Au's Oma einen Anlass zu geben uns eine Vitamin-Frischzellenkur-Spritze ob unserer Herzinfarkte zu verpassen. "Wrrrmm" gehört demnach in den Kartoffelsack!

Exklusiv

Von dem unsterblichen Werken Hans Albers sollte man doch lieber die Finger lassen. Diese Faustregel schien das Terzett "Fromm" nicht beherzigt zu haben, als sie eine wahrlich schlechte Interpretation (die auch gar nicht witzig war) des aus der Feder des grandiosen Altmeisters stammenden "Kapitän Kapitän" vortrugen. Ab in den Sack für Humorlose!

Aber dann... Gegen 21 Uhr / der Knüller. Der Hit des Abends. Ein wahrhaft origineller Entertainer, der da mit zwei Eisenstangen das zu vollbringen vermochte, was andere nur mit 7537,4 Trommeln, 753,74 Scharlmeien, 75,374 Spinetten, 7,5374 Harfen, 0,75374 Glockenspielen und 0,075374 Lauten zustande bringen können. Ein wirklich putziger Kauz! Darum: Ab in den Hit-Sack!

"Hilfe, die Bayern kommen!", sagten wir uns während der fesehen "Borsigwerke"-Lightshow. Dieser Bayern-Depp. Ab in den Bayern-Sack!

"Einstürzende Neubauten" spielten sich in die Herzen der Kotztüten. Darum in den Schlafsack!

c) Freiluftveranstaltung auf dem Brunnenpl. 12.9.

Am 12.9. fand (immer derselbe Anfang) auffem Brunnenplatz ein gratioses Fest statt. Nur der Vollständigkeit halber seien die Gruppen erwähnt, die dort kein RUPMORD-Redakteur jemals zu Gesicht bekommen hat: Abwärts (sollen langweilig gewesen sein), Soldiers of Fortune (waren bestimmt gut, waren's nämlich auch beim Punkwat am 13.9.), Slime (sollen geil gewesen sein), Rotzkotz (haben nicht gespielt), Dead Kennedys (haben auch nicht gespielt). Man hat nur die erste Gruppe, Fury + die Abdecker, kennengelernt, und die waren nicht so doll, danach ging's dann zu (Rock against Junk)

Maßvoll Teetrinken, sonst droht Verstopfung

Haarausfall!





Ausländer - Demo Bericht vom 28.11.81

Die Auswirkungen der Ausländer-Demo zum 28.11 machten sich noch am Wittenbergplatz bemerkbar als etwa eine halbe Stunde vor Beginn der Demo eine Wanne vorfuhr, die Tür aufging und acht, in Räuberzivil gehüllte, junge Herren heraussprangen. Ihr denkt, schwarze Herrenlederjachen, Schlappercordjeans, schwarze Schnauzbärtln, Dressmandauerwellen-Herrnhandtasche? Nein, einen haben wir noch in ganz berühmter Erinnerung, nämlich den, mit de eines brutalen Skins nicht unähnlichem Haarschnitts und sonst sowieso der Neo-Nazi Schlägervisage. Man dennnnnnnn, die 8 jungen Leute teilten sich frischauf in 2 Grüppchen die eine über Bismarkstr. und die andere über Kottbusser Tor ihr Ziel erreichen wollend: der Herrmann Platz, Neciderdaus (anm.d.Red.) Dort fand nämlich die eingangs erwähnde Demo statt. Für Provokateure war also gesorgt, denn diese Leute sahen eher so aus, als seinen diese arme säue, denen man mit Knaststrafenverkürzung gelockt hat, würden sie ein bißchen rumspitzeln / rum provozieren

War aber nicht, denn die Türken, Jugoslawen et die den Großteil der 20.000 Leute auf der Demo stelltenhatten besseres vor, als sich zu irgent etwas hinreißen lassen, wegen dessen man sie hätte gut ausweisen können mußten sie doch für ihr Recht aif die Str. gehen. Hier politisch, egal welcher Herkunft anerkannt zu werden. Schließlich ist ja die Türkei eine Militärdiktatur, und wer will da schon gerne zurück.

GEILE VIBRATIONS ON THE FAGGEL-DEMO

Es war kein muß, sondern ein Gefühl des inneren, das uns in einen Strudel von Empfindungen mit dem tiefen unseres Seelenlebens verband. Unsere Gehirne spürten den geheimnisvollen Funken, Auslöser elementarer Macht, die uns mit unbändiger Kraft an unsere spätere Begegnung führte. Sehnsucht erfüllte unsere Herzen, wahre Sehnsucht nach den ungeträumten Gelüsten, Energie geballter Hände in emotional geführte Bahnen zu lenken.

Alle Scheu verlierend lassen wir uns in süßen Wogen treiben, keinen Augenblick für sinnliche Momente.....uns hingeben. Ein Ruf von außen drang in uns ein, ein Ruf von ruhelosem Geist, dem auch hunderte anderer folgten. Wir fühlten uns als eins. Diese Athmosphäre hätte uns wohl bis zur totalen hingabe getragen, wenn nicht einige von den anderen die Nachricht mißgedeutet hätten. Es waren nur wenige, aber sie waren entschlossen. Verzerrte Gesichter des Hasses, wilden Masken gleich- viele nennen sie "Faschos". Ungebändigte Dämonen-Aura umschlang die sich am Ende des geheiligten Zuges herumtreibende Bande, bewaffnet mit nägelgestählten Holzkeulen.

Nun sah man die Beschützer von Recht und Ordnung, Hüter der freiheitlich demokratischen Grundordnung, in einem ganz anderem Lichte. Ein Gefühl der Geborgenheit stieg in uns auf. Behutsam drängten unsere Beschützer diese Gruppe der anderen in eine Isolation, die wie hinter einem orange-farbenen Vorhang nur die hassverzerrten Tierlaute:"Rotfront verrecke!" und "Tod dem Kommunismus", durchließ.

Endlich frei von unnötiger Angst! Freiheit durchströmte auch die West-Germanen, deren kindliche unbefangenheit in einem Schwall von Emotionen ihre Erlösung fanden.....

Weißt Du denn nicht, oh Kind der unwissenden, daß Gedanken zu Taten metermorphieren können?

Presseerklärung des Besetzerrats zum Ausländer-Erlass !

Indem wir, die Hausbesetzer, Akw- und Startbahngegner angefangen haben, uns gegen die Schweinereien dieses Systems zur Wehr zu setzen, kriegen wir täglich den Druck von oben zu spüren. Sie versuchen uns in verschiedenen Teilbereichskämpfen zu isolieren und uns damit unsere gemeinsame Stärke zu nehmen.

Wenn wir Häuser besetzen und AKW's bekämpfen, wird uns vorgeworfen, wir verhindern die Schaffung von Arbeitsplätzen. Die Ausländer werden bei jeder grösseren Krise sogar beschuldigt, den Deutschen die Arbeitsplätze wegzunehmen.

Dabei werden die Ausländer nach Deutschland geholt und wieder abgeschoben, je nachdem wie es der deutsche Arbeitsmarkt erfordert. Also sind die Ausländer für die deutsche Wirtschaft nichts anderes als Reservisten in ihrem Arbeitsheer.

Durch den Ausländererlass des Senats soll die Arbeitslosigkeit in die Länder zurückexportiert werden, aus denen die Menschen kamen. Das bedeutet für Siemens, AEG, Bosch und andere Firmen, die ihre Fabriken zunehmend indiese Länder verlagern, dass sie dort ein billiges Arbeitslosenheer vorfinden und hier auf die Dauer weitere Arbeitsplätze abbauen. Diese Entwicklung zielt daraufhinaus, Europa zu einem Verteilungs- und Verwaltungsstaat zu machen, und die Produktionsstätten in die 3. Welt zu Verlagern, wo sich auch die meisten Rohstoffe befinden.

Der Senat, bzw die Bundesregierung verlagert aber nicht nur das Problem der Arbeitslosigkeit, sondern auch ein für ihn in höchstem Masse gefährlichen Sprengstoff. Diese Verlagerung hat den Vorteil, dass in der BRD und West-Berlin die demokratische Maske etwas länger gewahrt bleiben kann. Gleichzeitig unterstützen sie eine Militär-Junta, die sich um ihre demokratische Maske schon lange nicht mehr schert, mit Waffen, weil sie ein Interesse an stabilen Verhältnissen hat. Dieses Interesse hat die BRD nicht nur bezüglich ihres dort investierten Kapitals, sondern auch in Bezug auf die militärische Funktion der Türkei als Südostflanke der Nato und als Verbindungsglied in den nahen Osten.

Uns ist bewusst, dass mit der Abschiebung von Ausländern hier keine sozialen und wirtschaftlichen Probleme gelöst werden. Uns ist auch klar, dass viele Probleme wie Wohnungsnot, Arbeit und Isolation der Berliner ausländischer Herkunft sich in nichts von den unseren unterscheiden, nur dass sie uns nicht in ein anderes Land abschieben können, sondern in den Knast stecken.

Durch Massendeportationen und Angst vor Ausweisung will man hier das Widerstandspotential verringern, - aber unsere Reaktionen auf den ersten Ausländererlass haben gezeigt, dass der Senat damit gerade das Gegenteil erreicht, was ihn dazu veranlasste, das Gesetz scheinbar abzuschwächen. Der Wesensgehalt des Gesetzes wurde allerdings beibehalten.

Dass dieser Erlass ausgerechnet von Lummer durchgesetzt wurde, ist bezeichnend für die Politik der letzten Zeit, alle Verschärfungen an ihm festzumachen. Damit soll verdeckt werden, dass der Erlass im Interesse aller Parteien liegt. Man benutzt Lummer nur als Marionette, die eh keine Aussicht auf eine politische Karriere hat. Selbst die linken Fraktionen u.a. AL machen ihren Protest gegen den Erlass an der Person Lummers fest und versuchen ihn auf eine rein moralisch/ humanistische Ebene zu beschränken. Sie gehen nicht auf die politischen Hintergründe ein, um die Ruhe in der Stadt zu bewahren.

Daneben hetzt die (freie) Presse und versucht anhand der Ausländer ein Feindbild zu schaffen, welches von der kapitalistischen Krise ablenken soll.

Diesen Ausländern soll der politische Kampf um ihre Rechte in der BRD durch den Erlass gänzlich unmöglich gemacht werden. Wer der Staatsgewalt etwas entgegensetzt, soll abgeschoben werden, während die Ausländer, die uns aus wirtschaftlichen und machtpolitischen Interessen täglich mit Gewalt konfrontieren, nämlich die Militärs der USA , als die Retter und Beschützer unserer Freiheit dargestellt werden.

WIR LASSEN UNS NICHT IN MENSCHEN DEUTSCHER UND AUSLÄNDISCHER HERKUNFT SPALTEN, SONDERN KÄMPFEN GEMEINSAM GEGEN DIE INTERNATIONALE UNTERDRÜCKUNG.



POLITISCHE KUNDGEBUNGEN IM RAHMEN DER RECHTSORDNUNG:

Der glücklichste Tag ihres Lebens

Roman von Bernd + Bernd ♡





NAME:	FREQUENTIERUNG:	DATUM:
Knastdemo	717 Demo-Einheiten	19.9.81

Trotz gezielt angesetzter Öffentlichkeitsarbeit gelang es den offiziellen Veranstaltern dieser öffentlichen Kleinkundgebung mitnichten, den Kontakt zwischen Hintergittermenschen und Vordergittermenschen zu knüpfen. Diese tragische Bewandnis hatte folgende differierende Beweggründe :

Arabisch a) : Der Lautsprecherwagenheini. Sagte der doch glatt vor dem Damenknast Lehrter Str. in einem Anflug von Geistesabartigkeit: "Macht mal hinne, wir müssen auch noch weiter!" Dieser zynische Aufruf war an die Adresse derer gerichtet, die da den friedlich gesonnenen Verlauf der ordnungsgemäß angemeldeten, politisch genehmigten Demonstration durch einen kommunikativen Akt mit den Hintergitterdamen, zu stören versuchten.

Griechisch β a) Die Wachtmeisters. Waren sie doch wieder eimal schlau wie die Füchse. Riegelten sie doch systematisch und fugenlos, ohne auch das saubere Abfeilen der Gußgrate zu vergessen, die Zugangswege zum Herrenknast Alt-Moabit ab.

Römisch III a): Die lethargische Ignoranz. Wäre eine statistisch zu erfassende, vom ARD-Computer "DRACULA" hochzurechnende und anschließend über TV zu publizierende Meinungsbildfeststellung durchgeführt worden, hätte sich folgendem Ergebnis, das wir hier kurz publizieren wollen, ergeben:

Auf die Frage: "Wie geht's Euch denn so?" hätten geantwortet (siehe auch Abb. 7537,4 §2):

-7,5374 % mit "Wenn"
-75,374 % mit "Was?"
-0,47357 % mit "Haste mal ne Zigaretteeeeh?"
-753,74 % mit "Tatatatata!"

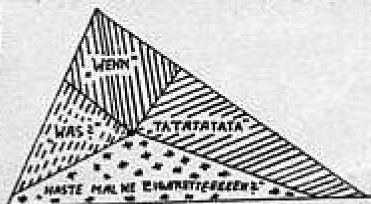


Abb. 7537,4 §2

Das waren summa sumarum 100% Dies ließ sich auch anschaulich im Dreiecksdiagramm (siehe auch Abb. 7537,4 §2) darstellen.

b) Andere Ausdrucksweise:

Warum dit Desinterresse an de Hintergittermenschen? Sind euch die im herbstlichen Kleide, durch das deutsche Sonnenlicht schwarz-rot-gold strahlenden Stadtenbäume lieber, oda watt?

Schlesisch Dödel): Herr Winkler. Hat er doch die Tel:

Abgesehen davon, daß etliche Gruppen (u.a. "Klischee") im Lautsprecherlastkraftfahrzeug spielten. Außerdem war Jens auch mal wieder da und dabei und ließ sich von uns fotographieren. Außerdem waren Tantchen Edel mit der Tel: und das biologische Produkt Frau Haas mit der Tel. nicht anwesend. Diese wichtigen Tatsachen verblassen vor dem mehr wichtigen Hintergrund, der sich nach Auflösen der DEMO in Alt-Moabit und anschließendem Weitermarsch bis zur deutschen Siegessäule ereignete: Friedlich gesonnen, kein -er Fliege etwas zu leide tuen wollend, stand unsereins zu hauf in mehreren der schönen sauberen deutschen U - Bahnwagen, und lachte sich nichtsahnend ob der grimmigen Blicke unserer deutschen Wachtmeisters ins Fäustchen. Doch wie das Schicksal nun einmal so spielt, kam es alles anders. Ruckartig brachte der mit den Wachtmeisters wohl verwandt oder verschwägert oder verschworen erscheinende Lokomotivführer den Zug zum Stehen. Was jetzt passierte, glich einer Horror-Mär aus der NS- Zeit, wie auch später die alte Oma aus dem Abteil zu bestätigen wußte. Ruckartig marschierten, schwarz-rot-goldenen Geifer versprühend, unsere deutschen Ordnungshüter der ,wiederholenden deutschen, Zucht und Ordnung in die Wagons, um die "roten Chaoten", die durch die Rufe "Freiheit" die die deitsche Ruhe zu stören versuchten, zu züchtigen. Jegliche Argumentationsketten waren hier wohl fehl am Platz. Hier hieß es HANDELN !! Und diese Weisheit wollen wir auch hier mit auf den Weg geben ! Jawollja!!!

Aus Archivierungsgründen sei heute und hier an dieser Stelle zu diesem Anlass auf die gestrige (14.12-81) Solidaritäts- und Protestveranstaltung/ Demonstration an diversen Orten am Wittenbergplatz DGB-Haus und TU-Hauptgebäude hingewiesen. Da weder ein HUFMORD-Spitzel noch ein HUFMORD-Einsatzleiter vor Ort gewesen sind, entfällt das allgemeine Anti-Wachtmeisters-Getööke, so daß man nur noch sich sein Lästermaul über die das für unser Berlin so wertvolle Zentrum des Besucherverkehrs aus dem uns sehr dill verbundenen deutschen Vaterland, dem Kaufhaus der westlichen Freiheit zerreißen kann, weil es wieder mal, von mir gezahlte Steuern verplempert, indem es ein ganzes Heer von Schutzmännern zum Schutze dieser Bastion des westlichen, freiheitlichen Kaufgefühls bereitstellen lassen hat, Schnaub!

Anlass zu dieser Demo war übrigens die Kriegsrechtverhängung in Polen. Nur zur Information.

Ausdruck: Sprachliche Richtigkeit:

DAS AKTUELLE WHITE-RUSSIA-INTERVIEW

Mitte 1978 fanden sich vier stark individualistisch geprägte Charaktere zu einer neuen Formation mit Witz, Intelligenz und einem geschärften Blick für die Probleme unseres Zeitalters zusammen. Die Professionalität mit der sie ihre beißend-ironischen Stücke vorzutragen pflegen, lässt sogar den verbohrtesten Spießer erschauern. Keine andere bundesdeutsche Gruppe hat sich jemals so als Trend-Setter profilieren können, wie eben jene "Weißrussen"(so werden sie übrigens von der Szene hinter vorgehaltener Hand genannt!). Erst sie werden der deutschen Musik zum Sprung in die internationale Spitzenklasse verhelfen. Frei von lästiger Image-Pflege und sonstigen unheilvollen Verstrickungen mit dem alles verschlingenen Buisness-Markt, wird ohne faule Kompromisse auf die Schizophrenie unserer Welt hingewiesen. Cool und lässig werden bedeutende, im Inhalt herrlich sarkastische-aber doch lyrisch anmutende-Ausbrüche einer ganzen Generation in genial anmutenden Textzeilen wie:"Here in Mongolia they don'T play rock'n rollia", oder "Lost in Ulan Bator far away from the equator" einfach aus dem Ärmel geschüttelt. Diese Provokationen setzen jeden in eine unerklärliche Spannung, die vom Sänger und Texter der Truppe(Trevor Watkins) genau gewollt ist. Beeindrückt von den flotten, ausgefeilten Electric-Guitar-Riffs des Electric-Guitarristen Gerrit, den famosen Klanggebilden des Bassisten Pears Headley, und schließlich der umwerfenden, wohlakzentuierten Percussion-Arbeit des Uwe, sieht man sich unter ungeheuerliche Spannung gesetzt.

Hier ist nun ein RUFMORD-Exclusiveinterview mit unseren Helden, extra für Kid's auf der Straße:

RUFMORD: O.k., also, also, wie sieht äh also Konsumentenkreis, was meint ihr, für wen spielt ihr Musik. Für wen spielt ihr gerade Musik und für wen würdet ihr gerne Musik spielen?
WHITE-RUSSIA-GITARRERO: Eigentlich für keenen bestimmten...
WHITE-RUSSIA-BASSERERO: Wir spielen das für uns und für die, die es gut finden.
NOCHMAL DER GRAUHAARIGE GITARRENZAMPANO: Ja, wir spielen das natürlich in erster Linie für uns (zur Bekräftigung, Anm. d. Red.). Wenn's dabei noch irgendwelchen Leuten jefällt, ist es noch besser, aber dit liegt nich an...also wir bestimmen nicht, welchen Leuten dit jefällt.
DER BASSIST: Ja, du kannst sagen WIR SPIELEN FÜR UNS (einen völlig neuen Aspekt in die Diskussionsrunde einbringend, Anm. d. Red.). Wir machen, was WIR wollen.
DER GITARRENMEISTER: Ja sicher.
BASSMANEKEN: Wir spielen nimmer für andere.
GITARRIST: Aber in erster Linie spielste doch erstmal für dich!!! Macht doch jeder (allmählich in Wachtmeister-Akzent verfallend, Anm. d. Red.).
RUFMORD: Naja...Also, habt ihr nicht irgendwie ne Ziel...also...diese Punks, jene Punks.
GITARRERO: Nönönö!
RM: Diese Hieppies, jene Hippies...
G.: Nönönö!
RM: Diese brutalen Skins, jene brutalen Skins...
G.: Nönönö!
RM: Diese Rock'N'Roller, jene Rock'N'Rollias...
G.: Nönönö!Ick seh da ja ooch ja keenen Sinn drin!

ZUPFER DE LA BASS: "Wenn du kein Geld hast... blablabla...Konzerte...blablablabla...teuer.. mehr Geld...blablabla...mehr verdienen...bla blabla...Anlage, Tournee....blablabla...bla.. keine zeit zum üben schluchz...blablablabla... Gähn. (Eingedöst, Anm. d. Red.)."
RM: "Also ist, also iss nicht so daß ihr, bevor ihr euch gesagt habt, also ihr...ick will jetzt öh ick seh grad , das jetzt n ziemlicher Trend ist mit Russen und so und äh (Stammel, blök, wimmer, Anm.d. Red.)."

GITARRERORO : "Neh, pass uff, do!"
RM: "...diese Welle möcht ich gern abschöpfen."
G.: "Ne, aus dem einfachen Grunde nich, weil, weil wir haben die Gruppe im August '79 jegründet, da war da von solchen Sachen noch überhaupt keene Rede."
LÖFFEL IN DER GLITZERNDEN CAFE C E N T R A L-KAKAOTASSE: "Klapper!"
RM: "Ähm, aber, aber ihr habt jetzt erst die Platte rausgebracht..und..wenna, wenna..."
BASSIST: "öööh."(Röchel, dös, Anm. d. Red.)
RM: "...seht, es gibt unheimlich viel Gruppen, die jetzt irgendwas mit Russen machen."
BASSIST: "Grunz, aber, grunz, dit kam alles nach uns, grunz."

SICH RECKEN- UND STRECKENDE BASSISTENKNOCHEN: "Knacks! Krach! Brech!"
(FEUERWEHRWAGEN: "Dä-dö, dä-dä, de-dö, dä-dä!",
AMPUTATER: "Wo isser, wo isser?",
SAGE DES AMPUTÄTERS: "Ritze-ratze, ritze-ratze.",
BLUT: "Blubber! Spritz! Schwaddel! Glucker!")
BASSIST: "Die Beispiele, ö-ö-ö-ö-ö-ö-ö-ö-pööhöbwhh!"
GITARRERO: "Du meinst, da haben wir uns, da haben wir uns, da haben wir uns doch nicht drum zu kümmern. WIR haben ebend den Trend jemacht, und wenn andre sich nach uns ooch irgendwie so Namen geben, dann iss uns, aber das hat dann mit uns nichts mehr zu tun."
RM: "Ja, öh, ähm, machts euch nicht was aus, wenn - o - unheimlich viel Sachen so laufen?"
G.: "Ne, dit heißt, dit kann uns ja nur, dit kann uns ja nur zuträglich sein."
RM: "Steht ihr noch hinter euerm Style?"
G.: "Wir machen die Musik, die wir machen wollen, da könnten wir auch 'die Kokosnüsse' heißen oder so."

MUSIK DER GLITZERNDEN CAFE-C E N T R A L -BOXEN: Jaul! Schrei! Herumseiser!"
RM: "Weshalb habt ihr - äh - die Platte rausgebracht?"Aus kommerziellen interessen oder?"
G.: "Ja, wat meinste jetzt mit kommerziellen Interessen?"
RM: "Naja, das ist, äh, also, ob ihr die Platte rausgemacht habt, als, dasda, öh, gesagt habt, ich will jetzt nen großen, äh, viel Leute ansprechen mit meinen Musik...(würg, stammel, kotz, Anm. d. Red.)."
G.:"Ja klar, dit will jeder, der - jeder, der - jeder, der irgendwat macht in der Art, ob er malt, obba schreibt, oppa Filme macht, der will irgendwie viele Leute ansprechen."

RM: "Blablabla...Nuschel...Ronf...Rausch?"
G.: "Ne, eigentlich nicht, do. Ick meine, ick kann mir eigentlich nicht vorstellen, wenn de zum Beispiel den Namen "Sex Pistols' hörst, dass sich det irgendwie in ihrer Musik ausdrückt."

WHITE RUSSIA § 2

RM: "Aber...Rausch...Ronf...Nuschel...Blablabla (mit entrüsteter Mimik, Anm. d. Red.)."
G.: "Ja, der Name ist ja ooch aggressiv! GRADE DER NAME ERZEUGT SPANNUNGEN?, UND DARAUF KOMMTS DRUFF AN, WA. Also für uns eben. WIR WOLLEN IN ERSTER LINIE DIE LEUTE NICHT UNTERHALTEN, SONDERN UNTER SPANNUNG SETZEN. Wat die denn daraus machen, iss eigentlich ihre Sache."
RM: "Hüstel...(Ahem)...Na, Findst' nicht auch, Ihr habt manchmal äh-so ick - die LP gehört - n paar Stücke da, zum Beispiel ja mit dem 'Ulan Bator'-Ding da...
G.: "Ja!"
RM: "oder hier 'in Mongolia, they don't play Rock'n'Rollia.!'!'"
G.: "Jaja!"
RM: "...'lost in Ulan Bator far away from the equator'. Ick meine, ich seh' da nicht so viel Sinn, also wenn de mir sagen könntest."
BASSIST: "Mmmpff - Spaß - mmpff...ArgHh!.."
GITARRERO: "Na iss ja ooch, iss ja ooch keen Sinn drin."
RM: "Ja!"
G.: "Bloß ick meine - in welcher Musik ist textlich n Sinn drin? Wat willste überhaupt damit erreichen? Ick versteh' dit nich? Ick hab ja jesagt, wir wollen die Leute unter SPANNUNG setzen undeehmmh..."





RM: "Dann haben eure Texte also einen eher beiläufigen Charakter?"
G.: "Ne, die sind nicht beiläufig, bloß wir liefern keine fertigen Rezepte. Unsere Texte sind nur rein persönliche Anschauungen."
RM: "Na, aber auf der an..ein..einen einen habt ihr auch ooch manchmal...irgendwelche... äh...hier so'ne James Bond-Geschichten... na, so ne...äh...mit, mit...äh...Geheimdienst und so weiter."
G.: "Ja, sicher, ja, ist richtig."
RM: "Ich frag mich, was ihr mit so'n Themen sagen wollt?"
G.: "Da gibt's n realen Hintergrund bei dem 'Cold War'88', dit heißt einfach, daß - emh - daß dieser kalte Krieg, ist praktisch der, der unter der Oberfläche stattfindet, dit heißt, daß sie sich mit Agenten gegenseitig abchecken,



und so lange da jede Seite von der anderen weiß, wat da läuft, verringert sich die Chance, daß es da mal knallt. Insofern ist das also ein sehr friedfertiger Song. Verstehste?"
RM: "Es gibt doch schon genug Gruppen, die unterschwellig darauf hinweisen, genau den selben Textinhalt haben, aber eben in einer anderen Form. Aber ihr macht permanent was mit Russen?"
G.: "Dit scheint nur so. Die Russen könnten auch Chinesen sein, oder wat für Leute."
BASSIST: "Die Russen sind interessant weil sie sind unbekannt. Na, wenn du mit einem Russen gegenübersitzt - he laughs but he does'nt smile."
G.: "Ja, ick weeß schon, watte meinst. Er lacht, aber er lächelt nicht."
B.: "Ja, stimmt."
G.: "Ick meine, mir ist das schon klar, do. Ihr versucht uns wahrscheinlich hier auf irgendeine Art und Weise zu greifen, wa? Aber dit ist genau dieset Ding, ejh, wir schlagen uns auf keenerlei Seite. Wir wollen auch keenem Trend angehören, wir wollen höchstens einen machen."
RM: "Naja, na guck mal, aber zum Beispiel dazu kann ich eigentlich also..."
RM: "Kannste n bißchen lauter sprechen?"
RM: "...im Tip, da habt ihr so'n Weltuntergangsimage. Einerseits - aber..."
G.: "Wir reflektieren eben die Zeit."
B.: "Ich find das geil, Weltuntergang."
RM: "Aber narzistische Posen...?"
G.: "Naja, wat heißt narzißtische Posen? Wat bedeutet dit? Die Pose tut doch niemandem weh."
RM: "Nein, Nein!"
G.: "Wenn du dich durch so ne Pose provoziert fühlst, denn iss dit doch..."
RM: "Nein, nein, ich fühl mich doch gar nicht provoziert. Da ist für mich n ziemlich starker Widerspruch."
G.: "Du, dit Leben ist doch schizophren, ejh! Iss doch janz klar. Du kannst doch nicht sagen, nur aggressiv oder nur friedlich. Die, die dit sagen sind nicht ehrlich zu sich selbst. Ick kann zum Beispiel auf ne SS-Uniform abfahren, ick kann aber trotzdem, ick meine, iss logisch, daß man dit verurteilt, wat die gemacht haben, aber dit sind eben zwee völlig verschiedene Sachen. Dit ist eben dit Schizophrene."
PEINLICHE PAUSE: "Knister!"

Es folgte eine stundenlange Streitsatzdiskussion über das SFB-Konzert in der Walbühne mit Spliff, ideal und Interzone. Hier einige der markantesten Aussagen:
RM: "SFB-Kameras."
G.: "Da hing n Schild im Quartier Latin, da stand druff 'Berlin Rock City' und dit Ding ham wir erstmal runtergeholt (mit beifallsheischender Mimik sich gegenseitig die Schultern klopfend, Anm. d. Red.)."
FLIPPER: "Dideldi - dideldi - dideldi!"
G.: "Man spielt doch auch, um davon zu leben. Ist doch klar. Dit ist doch wichtig, daß Gruppen wie wir ooch mal in die großen Medien reinkommen. Sonst tut sich doch da nie wat."
RM: "Aber es gibt ja nun Konzerte, wo man zum Beispiel für acht oder neun Mark ~~xxxxx~~ eine Gruppe sieht, und das ist doch ein bißchen zu viel."

B
Die größte Zeitung Berlins
...lin grüßt
...nigin Elizabeth II.

ABER ES GEHT



WHITE RUSCHA §3

G.: "Wir sind ja auch schon mal für fünf Mark aufgetreten, und wat kam dabei raus? Da kamen dann 40 Mark für die Gruppe raus, für zwei Tage. Ick meine, dit kostet ja ooch alles n bißchen, dit ganze Equipment und so."
RM: "Aber meint ihr nicht, daß es irgendwie ein bißchen billiger geht?"
G.: "Ja, wenn du dir ein Schrott-Equipment kaufst. Man kann ja nur bestehen, wenn man soundmäßig mit dem internationalen Standard mithält. Sonst kann man ja gar nicht bestehn."
RM: "Aber da hängen ja immer unheimlich viel Leute dran, so Tourmanager und Roadmanager und alle möglichen Leute. Kann man da nicht irgendwas einsparen?"
G.: "Haste schon mal n Konzert selbst organisiert? Denn weeßte aber, wat dit heißt. Wenn du alles selber machst, Musik, Organisieren und so, da gehste irgendwann an Krücken. Dann biste irgendwann froh, wenn de nur noch Musik zu machen brauchst."
RM: "Habt ihr in eurer Musik irgend ne eigene Lebensphilosophie?"
G.: "Ach, hör doch uff, ejh. Denn können wir doch hier gleich anfangen mit '68 oder so. Welt verändern ~~mm~~ oder so Na, wat soll sein, ejh, man ist hier auf dem Planeten so 60 oder 80 Jahre, da muß man halt sehen, wie man da durchkommt, aber n Sinn ergibt das alles sowieso nicht."
Nun setzte eine regelrechte Grundsatzdiskussion ein. Unter anderem fielen so bemerkenswerte ~~zu~~ Aussprüche wie "Betoncombo sind zur Zeit in einer Frustphase. Das hatten wir auch mal.", "Wir leben nicht gegen den Beton, sondern mit ihm. Wir nützen das System aus (im Zusammenhang mit dem Plattenvertrag bei CBS, Anm. d. Red.).".
RM: "Englische Texte?"
G.: "Wir wollen, daß die Leute von Feuerland bis nach Grönland uns verstehen."

Zum Schluß kann man nur noch feststellen, daß diese Formation der Superlative eine aussichtsreiche Zukunft hat und wir nur zu hoffen vermögen, daß noch mehr solch zielstrebig individueller Gruppen den Weg auf unsere Plattenteller finden werden...



Florian entwickelt sich gut und hebt den Kopf schon kräftig an.

Hurra, Hurra! Der Lenz ist da! Geil: Die echte Alternative! Hochjubel und Verrisse am laufenden Band. Dumpf: Wir? Wau! Mit Super-Gimmik

4 000341 005720

Ich liebe

Ihr Recht im Alltag

DIE AKTUELLE BÜCHERKRITIK

Ohne Gewähr

Günter Klemnt: "Radfahren im Verkehr"
(Shell-Ratgeber Service)

Wieder ein gelungenes Essay aus dem Hause Shell. Mit Gümter Klemnt ist es hier einer versierten Koriphäre auf dem Gebiet der fachlich einschlägigen Verkehrs- und Kapitalerweiterungsliteratur gelungen, seine 25 Jährige diensteifrige Beflissenheitserfahrung als Leiter des Jugendwerkes der DEUTSCHEN Shell-AG auszunützen.

In diesem spannungsgeladenen Erlebnisbericht schildert Klemnt in packender Nüchternheit dem Sinn seines Lebens. Einzelne Passagen erinnern stark an den 1980 erschienenen Bestseller von Rainer-Georg Strutz, "Motorisierte Jugend-Wie der Einstieg in die Motorisierung sicher gelingt" (Shell Ratgeber Nr. 14 , 7 Seiten, im Shell Ratgeber Service-Verlag).

Länge 140 m.

In ergreifend offener Weise werden Fehler des DEUTSCHEN Verkehrswesens aufgedeckt. Lautstark fordert er in einägen Sequenzen die schweigende Mehrheit des interplanetaren Verkehrsteilnehmertums zu immer neuen Anstrengungen auf dem Gebiet der Fahrradfahrer-Disziplinierung auf, ohne nicht auf die im Ansatz vorhandene Situationskomik verzichten zu wollen. Dem geneigten Leser wird gerade diese Sprachtheatralik ein bischen zu mytisch geraten zu sein; Zu Lehrmeisterhaft wirkt die Extroduktion beim ersten Überfliegen der Zeilen. Doch löst sich jegliche Gewissheit bald in Wohlgefallen auf, dann nämlich, wenn unser Auge auf die perfekt profitmäßig ausgerichteten Farb-Illustrationen in diesem alles in allem befriedigend zu bewertenden Sachwerk fällt.

Unter dem Strich ein nützliches und für jederman leicht verständliches Memorandium der modernen Literatur.

11 Seiten, 10 Abbildungen im 4-Farb-Druck, 7537,4 Wörter, 537,47 Fantastiliarden Buchstaben, 7 i-Punkte, 17 Fragezeichen, 43 Substantive mit dem Anfangsbuchstaben "R", sowie 2 Tu-Wörtern.

Gebunden in: Getrockneter, hochelastischer Nashornspeichel.

Gedruckt auf: Seidenglanzpapyros

Format: 48/32 Din-A-3 Kürzen!

Erschienen im Shell Ratgeber Service-Verlag, Nordkanalstraße 49 2000 Hamburg Telefon: 040/6319777

BVG-Direktionsabteilung Öffentlichkeitsarbeit:
Information für unsere Fahrgäste

Dieser der Verkehrs- und Informationsliteratur zuzuordnende Band der Reihe "Information für unsere Fahrgäste" besticht durch seinen perfekt strukturierten Informationsteil, der sich diesmal mit einem uns allen unter den Nägeln brennendem Thema befasst. Noch nie in der Geschichte der Strukturierungsliteratur gekannte Formen werden hier zu einem anschaulich- beschaulichen Dreiecksdiagramm-Komplex problematisiert. Der anonyme Autor versucht mit genialem Geschick dem anspruchsvollen Buchliebhaber den Zusammenhang von öffentlichen Verkehrsmitteln und ewigen Ruhestätten nahezubringen. Wohlgeformte Argumentationsketten werden hier leider ohne die sonst für die Verkehrsbetriebe typischen human- humoristischen Einlagen gebracht. Dieses Manko lässt sich aber leicht durch die mit wertvollen historischen Illustrationen und einem überzeugenden Nachwort des bekannten Strukturanten, Heinz-Jürgen Pieke "Nostalgie auf Schienen", überbrücken. Des weiteren nimmt sich dieses alles in allem noch ausreichend zu benotende Fünfundsiebzigähingswerk recht komplizierter Themen wie "Dialog mit unseren Fahrgästen", "Obst mit" und "Nette Slogans" an. Ein wertvolles Buch für Jung und Alt, das für wenig Geld ein maximum an wissenswertem bietet.

Krabbe

Kreuzblume.

ERKLÄRUNG

über mitgeführte Gegenstände und Zahlungsmittel

Inhaber des Personaldokumentes Nr. ______

In die DDR eingeführte Zahlungsmittel

Währung	Betrag in Ziffern

Zum Verbleib in der DDR bestimmte Gegenstände:

Bezeichnung	Anzahl/Menge

Datum ______ Unterschrift des Reisenden ______

* Zur Vorlage bei den Zollorganen der DDR (Bitte vor dem Grenzübergang ausfüllen)

Anforderungsschein
für

Name ______
Vorname ______
Anschrift ______
Telefon ______

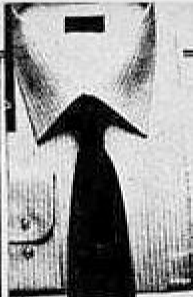
○ Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich die Informationsbroschüre über Bestattungs-Vorsorge.

○ Ich wünsche eine unverbindliche Beratung über eine individuelle Bestattungs-Vorsorge
am ______ um ______ Uhr
Ort ______

Seitenangabe als Orientierungshilfe für den Staatsanwalt

FEHLFARBEN - INTERVIEW ↓

Interviewer (Michael Schwartzkopff)
Interviewter A (Thomas Schwebel)
Interviewte B (?)
Interviewter C (Uwe Bauer)



Michael: Besteht die Chance, daß der Rest der Combo noch eintrifft?
Christine
(?)Freundin von Thomas: Uwe Bauer ist in der Peep-Show, ach nee, in der Spielhalle, Spielhalle, die Schweine haben mich nicht mitgenommen.
Thomas: Lassen sich ihre Gage in Markstücken ausbezahlen, und dann ab in die Spielhalle.
M.: Bei eurem Konzert war ja von der Funk-Szene nicht viel zu sehen, ist das eigentlich repräsentativ gewesen?
Th.: In der Provinz sind es unheimlich viel sogenannte Teenies auf unseren Konzerten, was ich unheimlich toll finde.
M.: Popper auch?
Th.: Ja, alles, das sind ja keine schlechteren Menschen. In der Provinz gibt es die sogenannte Szene ja auch nicht.
M.: Manche Leute meinen, Fehlfarben hätten sich schon vor einiger Zeit auflösen sollen, so wie viele Gruppen, die nach kurzer Zeit überholt sind, veraltet sind...



Uwe: Das sollte man den Fehlfarben überlassen.
M.: Von dem Fehlfarben-Image her, da habt ihr ja mit "1 Jahr" so etwas wie die 'Nationalhymne der Bewegung' geschrieben..
U.: Welcher Bewegung?
M.: ...du kannst es Jugendbewegung nennen, was ein ungenauer Ausdruck ist, hier in Berlin kannst du es Besetzerbewegung nennen...
U.: Diese Bewegung hat das Stück für sich in Anspruch genommen.
Th.: Dieses Image ist ja nicht von uns aufgebaut worden, sondern existiert unabhängig von uns. Insofern haben wir keine Verpflichtung gegenüber dieser Szene oder Bewegung. Wenn wir das so wie Ideal gemacht hätten, die ganz bewußt ihr Image als Tanzcombo aufgebaut haben, und dann irgendwann diesen Anspruch nicht mehr erfüllen können, den sie sich selbst gestellt haben, dann sollten sie sich auflösen, aber wir haben nie ein Image aufgebaut, im Gegenteil, unsere Gesichter kennt kein Schwein, wir haben nie irgendetwas gesagt, was wir speziell für Musik machen würden.

M.: Egal, ob euch dieses Image aufgedrängt wurde oder ob ihr bewußt daran gedreht habt: Ihr habt jetzt ein Image, was mit eurer Musik verbunden ist, die in der 'Bewegung' gespielt wird. Wie geht ihr damit um?
U.: Auf keinen Fall so, daß wir sagen, genau für die Leute haben wir die Musik geschrieben, weil das nicht stimmt. Es ist okay, wenn die Leute die Musik für sich benutzen, "1 Jahr" ist so allgemein, daß es jeder für sich benutzen kann, was aber nicht heißt, daß wir, um vielleicht auf einen Trend einzusteigen, uns von uns aus dahinterklemmen und sagen, nur für die haben wir das gemacht. Ich finde das bedrückend, diese krankhafte Frage, die ich manchmal auch in Interviewfragen höre, diese Suche nach passenden Schubladen für uns. Wo passen wir rein, wie kann man uns verkaufen? Dagegen wehr ich mich entschieden. Wenn wir Sachen machen, dann von uns aus, und nicht aus irgendeinem anderen Beweggrund. Ich würde heute nichts mehr unter der Voraussetzung machen, vorneherein für eine bestimmte Sache zu arbeiten, weil du dich damit unheimlich limitierst.

M.: Habt ihr Angst, für irgendetwas funktionalisiert zu werden?
U.: Wir können beispielsweise gewisse Ansprüche nicht erfüllen, die an uns herangetragen werden. Bei Benefizkonzerten ist das z.B. der Fall. Wenn du ein Benefiz gibst, kannst du gleich hundertmal spielen, du kommst dann in die blöde Situation, entscheiden zu müssen, wer das größere Recht hat, gebenefizt zu werden. Da werden wir dann funktionalisiert, da darf man nicht reinkommen, sonst ist für die Gruppe der Zeitpunkt erreicht, wo wir sagen müssen, es ist an der Zeit, aufzuhören. Außerdem kannst du von Benefiz-Konzerten nicht leben. Allein das verstehen viele Leute schon nicht, die haben unrealistische Vorstellungen von dem Aufwand, den so ein Auftritt ausmacht. Und wenn du ihnen nicht begreiflich machen kannst, daß es auch was kostet, da mit sechs Mann und mit einer Anlage durch die Gegend zu fahren, dann heißt es gleich, wir seien Geldschweine und so. Das ist auf die Dauer frustrierend und macht dich vorsichtig. Du tust dann auch Leuten weh, die es nicht verdienen, weil du dann lieber kategorisch 'nein' sagst.

M.: Zurück zu euren Konzerten hier: Ihr wurdet sogar in der 'Bild' angekündigt, das sagt ja schon etwas über eure Salonfähigkeit aus.
Th.: Das ist nicht von uns gekommen, aber das zu erreichen, ist doch im Grunde keine schlechte Sache. Wenn du schlechte Sache. Wenn eine Sache, die von Leuten wie den Hausbesetzern aufgegriffen wird, auch von den Teenies aufgegriffen wird, ist das doch gut, weil es zeigt, daß eine Verbindung möglich ist. Durch die Ankündigung in 'Bild' kommen Leute, die sonst nie auf die Idee kämen, sich uns anzuhören, kommen sich das Konzert anhören und sehen mal was anderes, als sonst in der 'Bild' oder in anderen Medien vorgeschrieben wird, und das ist doch auch ein guter Effekt, ne? Das ist die gleiche Sache wie die Vertragsunterzeichnung bei EMI. Wahrscheinlich haben wir nur dadurch die Möglichkeit bekommen, ein großes Publikum zu erreichen, halt ein Anliegen an so viel Leute wie möglich zu bringen.
U.: Vielleicht hat das auch vielen anderen deutschen Gruppen die Arbeit erleichtert, bei einer Plattenfirma einen Deal zu machen.
M.: Bei einem kommerziellem Label?
U.: Ja, das ist das Bestreben jeder Gruppe, selbst wenn sie ne Kultgruppe ist, angeblich und das ist ein berechtigter Anspruch, von seiner Musik zu leben. Dazu gehört Geld, und dazu ist eine große Firma besser in der Lage als eine unabhängige. Dazu will ich noch sagen, daß nach meinen Informationen manche unabhängigen Labels ihre Gruppen viel schlimmer abziehen als das 'normale', große Label machen.
M.: Aber die Möglichkeit des 'Selbermachens' habt ihr doch auch gehabt?

Thomas: Wir haben es mit der ersten Single gemacht. Ich habe vorher mit einer anderen Gruppe gemacht. Der Thomas hat vorher auch in einer anderen Gruppe gemacht. Wir haben also den Weg mit dem Selbermachen 1978 und 1979 gemacht, aber das bringt dich

Irgendwo an einen Punkt wo du auch anfangen mißt zu überlegen , ne , wie willst du weitermachen.Wir machen, äh äh , ganzgrob gesagt, machen wir ne Musik , die ansich Anspruch hat irgendwo ein Bißchen populär zu sein und auch , weil sie irgendwo, äh ä sagen wir mal melodiös ist und nicht so auf Kunst oder auf unbedingt avangardistisch g gemacht , daß du es nur für einen kleinen Kreis machen kannst oder machen willst ,da das will ich nicht. Ich will gern für ein großen Kreis was machen.Von daher ist das einfach eine logische Konsequenz auch gewesen und den Vertrag ,den wir ausgehandelt haben ,der ist also bis jetzt ansich für beide Seiten zufriedenstellend ,weil wir die Sachen ,die für uns wichtig sind festgeschrieben haben und von daher sehe ich mich auch nicht irgendwie übervorteilt oder schlechter als wenn ich das nie nicht gemacht hätte.

Michael!Ja , nur hast du gesagt ,daß die Texte auch was ausdrücken von euren Erfahrungen und platt übersetzt: kritisch ? und daß die Szene drauf abfährt zeigt auch daß ihr da nicht die einzigen seid,sondern so was wie Zeitgeist getroffen habt mit de dän Texten. Und da ist ein möglicher Widerspruch, abgesehen davon ,daß "ein Jahr" nicht ernst gemeint ist , oderrrrrrrrr ? Ironisch ???

Das wissen aber viele Leute nicht oder verstehn es nicht so, sondern sehen das als ihre eigene Geschichte, die gemacht wird "Es geht voran" tü tü tü tü tü tüüü!! dü dü dü düdü ! Klatsch!!

Uwe: Allein schon die Tatsache ,daß ein sogenannter grauer B - Filmheld die Welt bald regieren wird, ist die Zeile "Es geht voran tü tü tü tü tü tüüü!! dü dü dü düdü!Klatsch ja schon blanke Ironie ,denn dadured geht es ja eben nicht voran, sondern dadurch geht's zurück. Und dadurch müßte es ihnen klar werden, daß es nicht als die ernste Geschichte gemeint ist , sondern als Ironie.?!?!!?!?!?!?!?!?!???!?!?!?!??
Ach !!!!!!!!!!!!!!!!!!

Michael: Das wird aber übersetzt als "Es geht voran" (Siehe oben) , ------------ vor einem Jahr waren 20 Häuser besetzt, nach einer Woche 50.

Uwe: Ja , das steht aberr niicht in dem Text , ne ?

Michael:Ne , (auf kölsch) dat stüt aber nisch'üm Dext drün. Dat wid aber so übbersetzt (Normal) Ich seh da ,so platt übersetzt ein großes Mißverständnis.

M.: Und was empfindest du dabei, wenn du dieses Stück auf Demos hörst und das völlig falsch verstanden wird?

Th.: Ich bin erstaunt, daß die Leute sich ein Ding rausgreifen und dann, 'oh, es geht voran; es wird schon alles gut', das steckt ja auch dahinter, das wundert mich schon.

M.: Bleibts dabei, beim Wundern?

Th.: Es wird Zeit, darauf zu reagieren. Ich hab das erst vor zwei Monaten erfahren, daß das Stück so aufgefasst wird. In Düsseldorf haben wir das nicht erfahren, da sind wir nicht so beliebt. Erst, als Leute aus Berlin kamen hab ich davon gehört, jetzt auch aus Frankfurt. Unsere nächste Sache wird eine Reaktion darauf sein.

U.: X-Ray Spex z.B. versuchen das heute noch mit einem gewissem politischem Touch, um eine Leere, die sie an sich haben, mit irgendwas auszufüllen. Mit solchen Gruppen kann ich heute nichts mehr anfangen, die haben sich meiner Meinung nach überlebt.

M.: Zählst du Crass z.B. auch zu solchen inhaltsleeren Gruppen?

U.: Anfangs nicht, aber ich gehe immer davon aus, daß eine Gruppe immer den Anspruch an sich haben müßte, sich musikalisch und textlich weiterzuentwickeln. Was ich schlecht finde, sind Gruppen, die mit einer bestimmten Sache mal Erfolg hatten und dann auch so weitermachen, das seh ich bei Crass heute so, oder bei Exploited oder Discharge, aber auch bei Ideal. Leute, die seit 15 Jahren Musik machen und jetzt mitgekriegt haben, was gerade angesagt ist, das technisch besser machen können, weil sie eben die Erfahrung haben, und dadurch unheimlich hochkommen. Die nehmen so Leuten wie wir, nämlich, daß wir anfangs überhaupt nicht spielen konnten - die machen es denen viel schwerer, was selber zu machen. Heute traut sich keiner mehr mit drei Akkorden auf die Bühne, da stehen dann gleich die Profis daneben und lachen. Das finde ich schade. Es gäbt dann eben so Diletanten-Musiker wie die tödliche Doris oder Einstürzende Neubauten, die dann daraus, daß sie absolut nicht spielen können, auch wieder einen Kult machen. Das finde ich einfach schlecht, da steckt für mich keine Auseinandersetzung mit irgendwas dahinter, kein Eingehen auf das Publikum.

M.: Also du findest die Idee des Selbermachens überhaupt gut, mit drei Akkorden anfangen und so. Aber im Bezug auf die Plattencompany scheint ihr als Fehlfarben das ja gut getroffen zu haben, ihr habt einen feinen Vertrag in der Tasche, könnt von der Musik leben und machen, was ihr wollt...

U.: Du mußt das immer als Entwicklung sehen, Ich hab früher zwei Jahre lang 'selber gemacht' und meine Platte auch selber produziert. Du kannst aber an den Punkt kommen, wo es für dich einfach besser ist, bei einer Plattenfirma zu sein. Wenn du linke Schlagworte übernimmst, kannst du genausogut sagen, du mußt das System benutzen, sich nicht von ihm benutzen lassen. Das ist die versuchte Umsetzung von solchen Sachen.

Michael: Aber für viele Gruppen ist es dann, ich weiß nicht, ermutigend ist nicht das richtige Wort, also "No Fun" hat für viele Gruppen durch "Hans-A-Plast", dadurch daß die das Projekt finanziell erstmal getragenhabn, die Möglichkeit gegeben, unabhängig zu bleiben oder überhaupt Sachen selbst zu machen, wo sie sonst vielleicht nen beschissenen Plattenvertrag gekriegt hätten oder gar keinen, mmh-mmh.

Uwe: Ich frag mich nur, ob die Gruppen, die auf "No Fun" sind - außer Hans-A-Plast, ob die mehr Geld bei "No Fun" kriegen, wie sie vielleicht bei ner andern Firma gekriegt hättn.

Michael: Es geht dann erstmal gar nicht ums Geld, sondern dann wenn sie ihre ersten Platten gemacht haben,dann geht's ums Jeelt. Aber erstmal ums Machen-Können, ne wa?! Und ob da Hans-A-Plast also den anderen Gruppen ...

Uwe & Michael: do/äcBuhebngbgebenibbhtkenn stammel! Würg! Mmmmpfff! Arrgghhhn!

Uwe: Bei "No Fun" sind (oder Bahnhof Halensee, Anm. d. Red. ???!). Ich hab mich mit denen unterhalten, auch so mit freundschaftlichen Kontakten, ne wahr, ich weiß nur, daß die absolut nich zufrieden sind. Daß Hans-A-Plast also die schärfsten sind in dem Laden -.. grummel, murmel, nuschel... daß da nix läuft, was die nicht wollen.

Transfers vom Flughafen zum Hotel und zurück sind nicht eingeschlossen.
Wir empfehlen den Flughafen-Bus zum Zentrum.

Qualitäts-Garantie
Wir leisten für alles, was Ihnen nicht gefällt, die umfassendste Qualitätsgarantie, die es gibt!
Jede Reklamation wird positiv erledigt!

Michael: Aber, das liegt dann auch daran, wie sich die anderen um den Laden kümmern.
Uwe (düsseldörfernd): Dat lieecht aoucht daraon, dat...dat...dadadadada (allmählich in Babysprache verfallend, Anm. d. Red.)...datdadadaddad...dat..dede...geck! ..dedu-duu-huuu....buu-huuu..icj bin das Schloßgespenst!...HansAA-Plast ville Jeelt rinjesteckt hat. Alaaf!
Die haben Angst, dat Ruder aus der Hand zu geben.
Michael: Also Hollow hat mir mal gesagt, so, das wäre sein Traum, ich weiß nicht, wie weit das jetzt stimmt, das er eines Tages...
Uwe: Ich weiß nicht, ob sich das vereinbaren lässt, wenn er meinetwegen heute für Penthouse oder Playboy oder ich weiß nicht was Plattenkritiken schreibt.
Er schreibt nicht mehr für Sounds, er schreibt für Penthouse ....Playboy.... Industrie... korruklshnr....(?, Anm. d. Red.)
Michael: Ja, zurück zu diesem Selbermachen, ich seh da noch ne Verbindung zwischen deutscher Welle oder Punk, wie das rübergekommen iss. Also daß

M.: Ich seh da eine Verbindung zwischen der neuen deutschen Welle, oder Punk, dem 'Selbermachen' von Platten und der 'Bewegung'...
U.: Mich stört dieses 'Bewegung', du definierst das überhaupt nicht...
M.: Hier in Berlin drückt sich das als Hausbesetzerbewegung aus...
U.: Für mich nicht, weil selbst in einem besetztem Haus zehn verschiedene Leute sind, Punks, Linke, alles mögliche.

M.: Darum ist es auch so schwer zu definieren. Das ist ja nicht mehr so einfach wie '68, wo man sagen konnte, das waren alles Studenten. Das ist heute alles viel breiter und diffuser.
U.: Dann brauchst du keine Trennung zu machen, Irgendwo gibt es eine gewisse Jugendbewegung. Da bin ich so überheblich, zu behaupten, daß ich mich da auch mit drin seh.
M.: Aber es sind nicht einfach alle Jugendlichen dabei, ganz platt gesagt hat es etwas mit 'gegen das, was hier ist, sein' zu tun.
U.: Da fängt aber schon der Unterschied an, es gibt tausende von Leuten, die sind 'dagegen', aber die haben tausende verschiedener Zielsetzungen. Ich bin auch dagegen, aber nicht, weil ich was besseres aufbauen will. Nein, dafür, daß es so schnell wie möglich weiter abwärts geht, das ist meine rein persönliche Philosophie, weil die Verstrickungen meiner Meinung nach so groß sind, daß sie nicht gelöst werden können. Die Möglichkeit, die ich seh, ist, daß es sich irgendwann mal mit nem großem Knall auflöst.
M.: Tanz auf dem Vulkan?

U.: Hm, isses doch irgendwie.
M.: Was von 'No Future'?
U.: In der Zielsetzung stimmts...
M.: 'No Future' hat ja in der Beziehung etwas doppelsinniges, da steckt ja auch das Prinzip Hoffnung dahinter.
U.: Das vielleicht ein paar überleben, die dann aber nicht mehr den Background haben, wie er heute ist, der sie so fesselt, daß sie nicht mehr da raus können. Um neu anzufangen, kannst du nicht davon ausgehen, daß du es nur besser und anders machen willst. Das haste seit '68 an den ganzen Leuten gesehen, die das hier versucht haben. Die sind ganz einfach immer wieder abgerutscht, weil die Umklammerung und ihre eigene Entwicklung und das, was sie mitgekriegt haben, das hat so eine Einwirkung, auch wenn sie nur indirekt ist. Da kannst du nicht einfach sagen, ich will das alles nicht mehr, das ist Blödsinn, wirklich. Deswegen sind für mich - um mal was sehr provokantes zu sagen - so Leute wie die Grünen, das sind Utopisten, das sind für mich Spinner. Das, was die vorhaben, ist an sich eine gute Sache, aber für mich total unrealistisch, total. Mensch, die Leute müßten sich aufhängen, wenn sie einmal in die dritte Welt gucken, was die Junge da mit der Natur machen, die sie noch haben. Auf der anderen Seite ist es auch klar, daß die Leute hier einen bestimmten Freiraum haben, weil du den Leuten Spielraum geben mußt; so lange die Leute Spielraum haben, bleiben sie ruhig, sie revoltieren, aber in ihrem Spielraum, das bleibt überschaubarer, deswegen funktioniert das hier. Da wird ein bißchen was erlaubt, dann wirds wieder verboten, dann kommen die Grünen, dann die Hausbesetzer - obwohl Hausbesetzer unkalkulierbar sind, das ist das gute an ihnen, ich persönlich find das gut. Aber so bal der blödsinnige alte Spruch von dem 'Weg durch die Institutionen' kommt, dann - wusch! Die '68'er-Studenten wollten auch mal die sexuelle Freiheit, und das waren die frustriertesten Pimmel, die ich jemals gekannt hab. Aus diesen ganzen Sachen ergibt sich für mich immer die Frage, wie gut ist es eigentlich, alles zu organisieren, unter ein Dach zu bringen, auf ein Level.

Goldblock Vollmilchschokolade 6er-Packung, 150-g 9⁹⁰
Negerbrot 200-g-Tafel 9⁹⁰

In diesem Rufmord fehlen übrigens Berichte über die Startbahn West-Demo am 14.11. in Berlin, die Friedensdemo vom 1o.1o. zu Bonn (Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland), die Solidarität-mit-Polen-Demo am 19.12., die Demo gegen die Nachrüstungsbeschließerei vom 12.12.....der Holzwurm-Bericht und der Report über Möglichkeiten und Lösungsvorschläge zum 'Schwarzfahren in Paris'...das Stichwort 'Schulstreik'......Eine Erwähnung des von der Bundesregierung in Bonn (Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland) herausgegebenen und publizierten Merkheftchens 'Wir machen eine Schülerzeitung'....ein Bericht über die Verurteilung der verantwortlichen Asta-Zeitungs-Redakteurin wegen Benutzung des Wortes 'BVG-Bullen' und Aufgerufere zum Schwarzgefahrere zu 45o.- Bußgeld auf zwei Jahre Bewaehrung.....Berichte über dieses Konzert, jene Demo, Gott, diese Demo....die Welt, jenes Konzert.........POLEN......

BRIEFE AN UND VON DER RUFMORD-RED.

Berlin, den 19.6.1981

Bernd [redacted]
[redacted]er Str. [redacted]
1000 Berlin 62

Bernd [redacted]
[redacted]str. 26
1000 Berlin 30

ZENSIERT

Sehr geehrte Polizeidirektion
Der Anlaß dieses Schreibens ist ein Vorfall, der in uns Zweifel an Demokratieverständnis einiger unserer Polizeibeamten hervorruft. Um diese Anschuldigung zu konkretisieren, wollen wir Ihnen den Vorfall in kurzen Worten schildern:
Am Dienstag, den 2. Juni 1981, stand um 21.55 Uhr ein mit einem Beamten besetzter Streifenwagen vor dem Haupteingang des U-Bahnhofs Bayerischer Platz. Der zweite Beamte befand sich zu diesem Zeitpunkt am dem nahe gelegenen Imbißstand.
Nun ist es in dieser Zeit wohl unerläßlich, sich über das Innere eines Polizeiwagens zu informieren, sei es aus Neugier, sei es aus Angst. Sich keiner Schuld bewußt, näherte ich mich dem Fahrzeug von der Straßenseite, in der Hoffnung, gegebenenfalls die Neugier zu stillen. Ich blickte also durch das hintere Seitenfenster in den Innenraum. Mein Interesse schien den Herrn Polizisten nicht sonderlich zu gefallen. Er stieg aus, drückte mich an die rechte Wagenaußenwand, warf meine Hausschlüssel auf den Boden und durchsuchte mich in einer scharfen, [illegible] Weise. Als Rechtfertigung für seine derart auffällige Handlungsweise machte er mir in rüden, abfälligem Ton, ich hätte vorsätzlich mit meiner Hand heftig in den Wagen "gehämmert". Dabei wurde er von dem zweiten Polizisten, der den Vorfall nicht beobachtet haben konnte, durch dessen Falschaussage unterstützt. Nachdem er einen möglichen Zeugen mit barschen Äußerungen wegzuschieben versuchte, nahmen die Beamten meine Personalien auf. Auf Fragen nach dem Grund ihres Handelns antworteten sie mit beleidigenden Phrasen wie: "Ihr Penner, ihr habt ja gar nichts zu sagen!" oder "Halt die Schnauze!" und ähnlichem. Auf Bernds Frage, ob er diese Behandlung mit dem Demokratieverständnis unseres Staates in Einklang bringen kann, antwortete er: "Zieht doch woanders hin!"
Dieser Vorfall hat uns dermaßen zu denken gegeben, daß wir an Sie für eine bessere Disziplinierung Ihrer Polizeibeamten appelieren wollen, vertreten diese doch unseren Staat nach außen hin. Eine kleine Zurechtweisung auf ihre Pflichten Ihrerseits würde unseren Glauben in das bestehende Ordnungssystem wieder zurechtrücken, zu diesem Zwecke teilen wir Ihnen hiermit das polizeiliche Kennzeichen des betreffenden Dienstfahrzeuges mit. Es lautet: B-30413. Hochachtungsvoll B+B

Der Polizeipräsident in Berlin **BERLIN**

Direktion 4

Der Polizeipräsident in Berlin Eiswaldtstr. 18, 1000 Berlin 46

ZENSIERT

Herrn
Bernd [redacted]
[redacted] Str. 73

1000 Berlin 62

Dir 4 DL 23 311 777 - 6 03 33 6 03 33 3 7. Juli 1
01941/1.89

Sehr geehrter Herr Schulze!

Ich beziehe mich auf Ihr Schreiben vom 19.6.1981 und meinen Zwischenbescheid vom 2.7.1981.

Die beiden Beamten des Streifenwagens haben sich inzwischen zu Ihren Vorwürfen schriftlich geäußert. Sie schildern den Vorfall anders als Sie. Der im Fahrzeug gebliebene Beamte gibt an, plötzlich an der hinteren Wagenseite ein Geräusch gehört zu haben, als ob jemand dagegen geschlagen oder etwas dagegen geworfen hatte. Er sei daraufhin aus dem Fahrzeug gestiegen und habe Sie und Ihren Bekannten, die am Heck des Wagens standen und in dessen Inneres schauten, gefragt, ob Sie gegen den Wagen geschlagen hätten. Während der Beamte höflich und sachlich geblieben sei, sollen Sie abweisend reagiert und erklärt haben, Sie könnten machen, was Sie wollten. Die geforderten Personalpapiere hätten Sie erst nach längerem Zögern ausgehändigt.

Da Sie ständig eine Hand in der Hosentasche hielten, habe mein Mitarbeiter Sie kurz abgetastet, um zu prüfen, ob Sie in der Hosentasche einen Gegenstand versteckt hatten, mit dem vorher möglicherweise Sachbeschädigungen begangen wurden. Entschieden weist der Beamte die Behauptung zurück, Sie gegen die Wagenaußenwand gedrückt und Ihre Hausschlüssel auf den Boden geworfen zu haben. Ebenso bestreitet er ein beleidigendes oder rüdes Verhalten Ihnen gegenüber.

Der andere Beamte gibt an, vom Imbißstand aus beobachtet zu haben, wie Sie und Ihr Freund vom Mittelstreifen her das dort vorhandene Schutzgitter überstiegen, sich dann zum Funkwagen begaben und mehrfach mit der Hand gegen den hinteren Karosserieteil des Streifenwagens schlugen. Sein Kollege hätte sich - im Gegensatz zu Ihnen - sachlich und korrekt verhalten.

Beide Beamten behaupten übereinstimmend, daß ein möglicher Zeuge, den sie angeblich mit barschen Äußerungen wegzuschieben versucht haben sollen, überhaupt nicht am Ort gewesen sei.

Soweit zum Geschehen Aussage gegen Aussage steht, sehe ich mich nicht in der Lage, den wirklichen Sachverhalt zweifelsfrei zu klären. Feststeht, daß Sie und Ihr Bekannter an den Streifenwagen herangetreten sind. Ihre Begründung dafür, es sei in dieser Zeit wohl unerläßlich, sich über das Innere eines Polizeiwagens zu informieren, klingt alles andere als sachlich und verständlich. Beide Beamten geben an, gehört bzw. gesehen zu haben, wie Sie gegen das Polizeifahrzeug schlugen. Mir sind keine Tatsachen bekannt, die gegen diese Sachverhaltsdarstellung sprechen.

Nach dem Untersuchungsergebnis habe ich keine Veranlassung, meinen Mitarbeitern ein Fehlverhalten anzulasten. Die Maßnahmen der Beamten vermag ich im Hinblick darauf, daß eine mögliche Sachbeschädigung nicht auszuschließen war, nicht zu beanstanden. Einen Anhaltspunkt dafür, daß die Beamten den Fall nicht unangebracht "hochspielten", sehe ich z.B. auch darin, daß sie es hinsichtlich des Überkletterns des Schutzgitters (Verkehrsordnungswidrigkeit) bei einer mündlichen Verwarnung beließen, obwohl hier ein Verwarnungsgeld oder eine Anzeige möglich gewesen wäre.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Im Auftrag

[redacted]

ZENSIERT

Berlin, den 7.12. 1981

Bernd [redacted]
[redacted]ger Str. [redacted]
1000 Berlin 62

Bernd [redacted]
[redacted]lstr. [redacted]
1000 Berlin 30

ZE

Sehr geehrte Damen und Herren!
Wir bitten Sie, vom einem Vorfall, der sich am 5.10. um 16 Uhr 35 in einem Straßenbahnwagen der Linie 3 in Richtung Handschuhsheim kurz hinter der Haltestelle Bismarckplatz Süd ereignete, Kenntnis zu nehmen.
Zu diesem Zeitpunkt stiegen 3 zivilgekleidete Herren, die-wie es sich ein wenig später herausstellen sollte-bei den Heidelberger Verkehrsbetrieben als Fahrtausweis-Kontrolleure beschäftigt sind, in den besagten Wagen. Was geschah? Auf eine nicht zu verbietende Art und Weise wurde uns unbescholtenen Heidelberg-Besuchern ein Fahrschein zerrissen mit der fadenscheinigen Begründung uns angeblich bei dem unentgeltlichen Benutzen der öffentlichen Verkehrsbetriebe Heidelbergs beobachtet zu haben. Muß ein sich noch nie etwas zu Schulden kommen lassender Reisender, der nur an den Naturschönheiten des im herbstlichen Kleide schwarz-rot-gold-schimmernden Odenwaldes ergötzen will, derlei Strapatzen über sich ergehen lassen? Nicht etwa das "Schwarzfahrer" nicht verfolgt und bestraft werden müßten, aber diese Art, Unschuldige zu verdächtigen und auf diese sonnabende Weise zu belästigen dürfte doch wohl nicht der Sinn ihrer Maßnahmen sein. Auch konnte uns der enttäuschend-mißliche "Rat" des Fahrkartenzerreißers ("Grüßen Sie doch meine nächsten Kollegen von mir!") die Angst vor einer weiteren Fahrschein-Überprüfung nicht nehmen. Waren wir nicht in unserer gutbürgerlichen Gesinnung ein paar Stationen vor unserem Reise[illegible] diesen jenen Wagen verlassen, wer weiß mit welchen Kollegen ihrer Beamten wir noch zusammengetroffen wären. In unserer Berliner Heimat sind wir solche Vorfälle nicht gewohnt. Dort weiß man nämlich noch gute Sitten zu pflegen auch Freundlichkeit ist eine gute Sitte. Gerade in unserer Eigenschaft als Bewunderer dieser schönen Stadt liegt es uns ganz besonders am Herzen das ansonsten wundervolle Bild Heidelbergs noch mit einer Prise Freundlichkeit abrunden zu lassen. Ohne ein Dienstaufsichtsverfahren gegen ihre Mitarbeiter einleiten zu wollen würden wir uns freuen, wenn Sie sich mit einem kleinen Apell an die besagten Kollegen richten würden.
Wir verbleiben mit unterwürfigsten Grüßen: B+B

Hoffnung und Zuversicht

AUS: NATIONAL-ZEITUNG

PLATTEN bzw. CASSETTEN

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11

KNASTBLATT

INTERVIEW MIT AXEL SIMON

Seit etwa vier Jahren gibt es das Knastblatt, in dem über die alltäglichen Unmenschlichkeiten im Knast berichtet wird, Sachen, die täglich vorkommen und von denen hier draußen keiner Notiz nehmen würde, gäbe es das Knastblatt nicht. Da werden Repressalien wie Zusammenschlagungen Gefangener, Verweigerung alltäglicher Dinge für Gefangene und noch viel mehr Sachen an die Öffentlichkeit gebracht. Das gefällt der Staatsanwaltschaft nicht. Axel Simon, Herausgeber des Knastblatts, muß selber rein, wegen solchen Sachen wie der Benutzung des Wortes "Bullen" und anderen Beleidigungen. Hier ein Gespräch mit Axel:



RUFMORD: Was hast du so, gewissermaßen "zu deiner Verteidigung" auf den Prozessen gesagt?

AXEL: Am Anfang habe ich zu den Anklagevorwürfen noch inhaltlich Stellung genommen. Und beim letzten Verfahren hab ich halt gemerkt, daß das wirklich nur ne reine Farce war, die sind dann gar nicht mehr drauf eingegangen, inhaltlich. Das hab ich mir dann beim letzten Verfahren gespart, ich hab dann nur noch meine Arbeit dargestellt, hab gesagt, daß das eh ein reines Theaterspiel ist.

RM: Wie haben die darauf reagiert?

A.: Gar nicht.

RM: Wann läuft jetzt ein neuer Prozeß?

A.: Also, einen neuen Termin hab ich noch nicht, drei hab ich ja schon gehabt, drei Prozesse.

RM: Und wie sind die ausgegangen?

A.: Einmal bin ich zu knapp sieben Monaten Knast verdonnert worden, ersatzweise 8ooo.- DM Geldstrafe.

RM: Und die hast du aufgebracht?

A.: Muß ich wahrscheinlich, aber da ist die Staatsanwaltschaft in die Berufung gegangen und da siehts halt noch schlechter aus, die würden halt da durchkommen, daß nur Knast bei rauskommt.

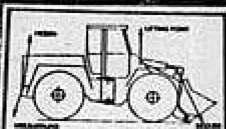
RM: Kannst du noch mal alles über die Verfahren, die bisher gegen dich gelaufen sind und was dabei rausgekommen ist, erzählen?

A.: In dem ersten Verfahren gings wieder vornehmlich um das Wort "Bulle" und dann, weil ich den Anstaltsleiter vom Tegeler Knast einen Anstaltsterroristen und den Anstaltsleiter vom Frauenknast Lehrter Str. einen Schwerstverbrecher genannt hatte, wobei das alles im Zusammenhang geschehen ist. Ich hab zum Beispiel bei dem Anstaltsleiter von der Lehrter Str. eine Äußerung von ihm aufgegriffen, wo er gesagt hat, daß er auch gerne das Heroin reinläßt, in den Knast, weil die gefangenen Frauen dann halt ruhiger sind. Ich hab das Zitat gebracht und hab ihn in dem Zusammenhang halt auch Schwerstverbrecher genannt, weil ich tatsächlich meine, daß das ein schweres Verbrechen ist. Das Gericht meinte dazu halt, die Anstaltsverhältnisse können sie als wahr unterstellen, aber trotzdem darf ich das nicht sagen, das wäre eine Formalbeleidigung.
Also vornehmlich die drei Sachen, in etlichen anderen Punkten, Aufforderung zu Straftaten und so, hatten sie mich dann freigesprochen.
Im zweiten Verfahren, da war ich zu sechseinhalb Monaten Knast verdonnert worden, ohne Bewährung, und dazu und dazu hatte ich noch ne Geldstrafe von 18oo.- DM bekommen, die wieder wegen "Bullen". Ostern 198o hat ein Schließer Gefangene ziemlich brutal zusammengeschlagen, und da hab ich halt die Adresse rausgekriegt und mit dem Text, man solle ihn doch mal darauf hinweisen, auf einem Flugblatt, veröffentlicht, und deshalb halt die sechseinhalb Monate Knast.

RM: Die Sache stand ja damals auch im "Schlorrendorfer", worauf es auch da zu einer Anzeige und sogar zu einer Beschlagnahme von 5oo Restexemplaren gekommen ist, nicht?

A.: Ja, die Zettel hab ich halt in der Wohngegend verteilt, wobei das den Erfolg hatte, daß der Schließer umziehen mußte und mittlerweile einer der nettesten Schließer geworden ist. Man muß dazu sagen, daß das halt alles Leute sind, wo man halt rechtlich nicht mehr rankommt. Schließerkollegen decken sich gegenseitig so, daß die Verfahren immer eingestellt werden, offenbar aus einer falsch verstandenen Kollegensolidarität. Da kommt man nicht mehr ran, das weiß jeder, der mit Knast zu tun hat. Das ist für unheimlich viele Leute ein Problem, weil ständig sowas passiert - entweder, Leute werden zusammengeschlagen oder eben übel provoziert.

Und das dritte Verfahren war jetzt so Anfang Oktober. Da bin ich wieder vornehmlich wegen des Gebrauchs des Wortes "Bulle" verurteilt worden und wegen ner Äußerung in dem ersten Prozeß. In dem ersten Prozeß hatte ich halt geäußert, als so ein Staatsschutzmensch vor Gericht auftrat, als Zeuge geladen worden war, den ich schon seit langem kannte. Der hat mal ne Bekannte von mir ziemlich übel erpresst, weil sie Ausländerin ist. Man merkte, daß er unsicher war und dann wirklich mit üblen Methoden vorgegangen ist, die sind ja unheimlich psychologisch geschult. Nur weil er halt sauer auf mich war, kam er mit gezogener Pistole bei uns rein, in die Wohnung, wo dann auch noch ein Kind war. Das heißt also, wenn das Kind sich bewegt hätte, dann hätte er geschossen. Und deswegen hab ich, als der Zeuge auftrat, vor Gericht gesagt, wenn ich jetzt rausrenne, dann liegt das daran, daß mir immer kurz übel wird, wenn ich den Zeugen sehe. Allein für diese Äußerung hab ich vier Monate bekommen, also, insgesamt hab ich da zehn Monate bekommen, vornehmlich wirklich wieder wegen "Bulle", obwohl



Blätter um!

ich mittlerweile schon nur noch "R..." schreibe. Aber die alten Sachen klagen sie halt immer noch der Reihe nach an.
RM: Was kommt da eigentlich jetzt noch so auf dich zu?
A.: Ich hab insgesamt wohl um die zehn Verfahren oder so, und jetzt hab ich schon 23 Monate Knast zusammenbekommen.
RM: Hast du schon Geld zusammen für das eine Mal mit der ersatzweisen Geldstrafe?
A.: Durch die Fete ist teilweise Geld zusammengekommen. Aber, wie gesagt, da ist ja die Staatsanwaltschaft in die Berufung gegangen, da wird sogar noch ne höhere Knaststrafe bei rauskommen. Also um das Geld mach ich mir erstmal nicht so viel Sorgen, weil, das wär je das wenigste.

RM: Kannst du mal erzählen, was du so konkret machst in deiner Knastarbeit?
A.: Meine Arbeit teilt sich halt so in zwei Bereiche. Einmal so eine materielle Voraussetzung für Gefangene. Da verkaufe ich halt hier draußen die Zitty, und mit dem Geld, was ich da verdiene, unterstütze ich halt Gefangene, so daß monatlich etwa 2o bis 25 Gefangene je 5o.- DM bekommen, damit sie ein bißchen Einkauf haben für Kaffee oder für Tabak oder Tee.

RM: Bekommen die Leute im Knast auch was vom Staat aus?
A.: Ne, an sich nicht. Also, das Geld geht vornehmlich an Untersuchungsgefangene, die dürfen zwar in der Regel 6o Mark pro Woche bekommen, aber ich hab halt nur 5o Mark im Monat. Das sind vornehmlich die Leute im Hochsicherheitstrakt, die werden wahrscheinlich auch noch ein bißchen von ihren Bekannten kriegen oder so.
RM: Machen an deiner Arbeit, jetzt hauptsächlich am Knastblatt, noch andere Leute mit?

A.: Mach ich alleine. Im Moment hab ich so Ausgaben von zweieinhalb-tausend Mark, das krieg ich halt vornehmlich durch den Verkauf von der Zitty zusammen. Also, 1ooo Mark gehen halt so in den Knast, manchmal auch für Pakete oder auch mal für ein Radio für nen Gefangenen oder ne Schreibmaschine. Und eineinhalb-tausend brauch ich ungefähr für das Knastblatt.
RM: Das Knastblatt legst du dann dem Zitty bei?
A.: An sich ist das so entstanden. Ich hab halt damals den Verkauf von der Zitty übernommen, um halt bewußt Gefangene zu unterstützen. Und dann hab ich bemerkt, daß immer mehr Leute bei mir bewußt die Zitty kauften, um so ne Arbeit zu unterstützen. Und ungefähr nach einem Jahr hab ich dann das Knastblatt gemacht, und jetzt wirds auch in anderen Alternativzeitungen eingelegt, teilweise auch in Westdeutschland.

RM: Wo wirds da hauptsächlich eingelegt?
A.: Du, das kann ich dir im Moment nicht so genau sagen. Das sind einige Orte, wo ich das einfach hinschicke. Dann hier in Berlin in der Radikal, dann bei Kneipentouren verteilen, sonst auch noch bei Veranstaltungen. Und jetzt wirds auch das erste mal in die Besetzerpost eingelegt.
RM: Kannst du noch mehr über den anderen, den praktischen Teil deiner Knastarbeit erzählen?

Wir bieten Ihnen die Zahlen der Zeit.

A.: Also, ich hab bis vorm Jahr noch ne praktische Knastarbeit gemacht, also Gefangene besucht. Da darf ich jetzt aufgrund des Knastblattes nicht mehr rein. Ich hab versucht, das gerichtlich einzuklagen, war nicht drin. Ich hätte halt keinen Anspruch darauf, einen Gefangenen zu besuchen, auch wenn ich den lange Jahre besucht habe. Das war auch der Zusammenhang, in dem ich den Anstaltsleiter vom Tegeler Knast einen Anstaltsterroristen genannt habe, weil ich den Gefangenen halt über lange Jahre hin besucht habe. Und da hab ich gesagt, da verbietet jetzt dieser Anstaltsterrorist so einen menschlichen Kontakt.
RM: Wie bist du eigentlich dazu gekommen, diese ganze Knastarbeit zu machen? Also, war da irgendeine spezielle Erfahrung mit den Zuständen drinnen, oder daß irgendein Freund von dir drinnen war oder so?

Wir schweigen nicht länger!

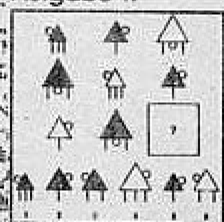
A.: An sich gar nicht. Ich wollte mich in irgendeinem Bereich engagieren. Dann hatte ich ne Weile nur Öffentlichkeitsarbeit gemacht, die Radikal damals, und im Kinderbereich gearbeitet und wollte wieder mal irgendwas praktisches machen. Und dann bin ich, dadurch, daß ich mit Leuten zusammenwohnte, die auch was im Knastbereich machten, bin ich dann auf den Knastbereich gestoßen. Und in dem Maße, wie ich da reinroch, in dem Maße entstand da auch so ne Betroffenheit, und in dem Maße haste dann einfach mehr getan. Soviel wollte ich am Anfang gar nicht tun, in dem Maße ist das dann immer mehr gewachsen.

Toll! Wer ein Haus kauft, bekommt ein Auto geschenkt

RM: Dadurch erklärt sich dann ja auch, weshalb du andauernd rumarbeitest. Im sogenannten "Abschlußknastblatt" hast du ja mal geschrieben, daß du täglich nur noch drei Stunden Schlaf hast, wegen der Arbeit.
A.: Ja, ich hab halt nachts einen vollen Job gehabt, Zeitungen ausgetragen, und tagsüber halt diese Knastarbeit gemacht bzw. die Zitty verkauft und abends auch noch in den Kneipen die Zitty verkauft, um mit dem Geld, was ich da verdiene, halt Gefangene zu unterstützen. Und dadurch ergab sich dann so ein Schlafrhythmus.

Umblättern, gefälligst!





ALDI informiert ALDI informiert ALDI infor

Auch das Geld, was ich nachts da bei dem vollen Job verdient habe, das brauch' ich auch nicht alles für mich. Das ging auch zum größten Teil in den Knast. Ich hab für mich immer nur so das abgezweigt, was so Sozialhilfesätzen entspricht. Ich hab sowieso nicht viel Zeit, Geld auszugeben, und mir reicht es auch. Ich rauche nicht, ich trinke nicht, ich möchte mich auf einem relativ geringen Lebensstandard halten, weil ich dann auch am meisten unabhängig bin. Also, ich bin nicht gezwungen, jeden Job zu machen, sondern ich kann Sachen machen, die ich will oder kann versuchen, für mich selbst halt sehr wenig Zeit zu verwenden, um leben zu können, und dann mehr Sachen zu machen, die ich selbst aus mir heraus machen will. Da ist es für mich nicht so ein großer Verzicht, sondern es bedeutet für mich auch ein Stück Freiheit.

RM: Du machst das Knastblatt alleine. Gibt es da besondere Gründe für?

A.: Das entstand einfach aufgrund der Arbeit. Also, am Anfang, da hat sich auch keiner gefunden, der so ne Sachen mitmachen wollte. Und das Knastblatt selbst zu machen, das ist nachher gar nicht so die Arbeit. Das schlimme sind halt immer so diese Verteilersachen, und das hat sich dann aber automatisch durch die Zitty gelöst.

RM: Wie sind denn die Reaktionen aus dem Knast, wenn du also sozusagen da ankommst oder eben das Geld da reinschickst?

A.: Also, manchmal kommt was aus dem Knast zurück, oft auch nicht. Manchmal ist es unheimlich schön, da kommt Antwort zurück, und das gibt einem auch ein bißchen Kraft. Ich bin auch an sich da auch nicht rangegangen, daß ich dafür irgendeinen Dank haben wollte oder so. Ich will einfach nur ein Stück sinnvolle Arbeit machen.

RM: Und das Knastblatt schickst du auch an alle möglichen Gefangenen?

A.: In den Knast kommt es manchmal nicht mehr rein. Ich versuche, es auch an Gefangene zu schicken, aber oft wirds angehalten. Das würde die Sicherheit und Ordnung der Anstalt gefährden. Also, vornehmlich wirds halt draußen verteilt, eingelegt oder im Abonnement verschickt.

RM: Gibt es im Knast momentan eigentlich noch irgendwelche Zeitungsinitiativen, wie z.B. damals die Blitzlicht?

A.: Blitzlicht ist jetzt eine Wele nicht rausgekommen. In Berlin wüßte ich sonst nichts. In Tegel gibt es zwar noch den Lichtblick, aber der ist mehr von der Anstaltsleitung gesteuert. Die zensieren das halt, das geht durch ihre Hände, und die suchen auch die Redakteure aus, das heißt, es ist also keine Gefangenenzeitung. Blitzlicht war bisher die einzige unzensierte Zeitung, bloß die haben sie jetzt auch, nachdem sie die beiden Redakteure zwangsverlegt haben, kaputtgekriegt. Das ist zwar jetzt gerichtlich aufgehoben worden, aber die Zeitung haben sie erstmal kaputtgemacht. Es existiert wohl immer noch der Förderverein, aber es ist halt lange kein Blitzlicht mehr erschienen, ich hoffe, sie kommen wieder raus.

RM: Wenn du im Knast bist, hast du dann vor, Initiativen in der Art aufzubauen?

A.: Klar träumt man davon. Wie realistisch das ist, kann ich aber nicht sagen. Was ich mache, weiß ich nicht so genau, aber ich denk mir, daß da ein Leben auch weitergeht. Was man nun konkret da machen kann, kann ich dir nicht so genau sagen, aber das wäre schon eine schöne Idee, wenn man das schaffen würde, von drinnen nochmal - und es kommen ja durch diese ganzen Hausbesetzerkisten immer mehr von uns rein - da denk ich mir, daß man da vielleicht auch die Möglichkeit hat, eine Struktur aufzubauen, sich immer mehr kollektiv gegen dieses Knastsystem zu wehren. Ich hoffe es wenigstens, von hier draußen stellt man sich das oft besser vor. Deswegen kann ich das halt nicht genau sagen.

RM: Hoffentlich behältst du das auch so im Kopf, durch die ganzen Einschüchterungsmethoden und so...

A.: Klar hab ich Angst davor. Aber andere überstehen es bestimmt auch. Ich weiß nicht, muß mal sehen.

RM: Was ist denn jetzt noch so wichtig für dich, hier zu sagen?

So viel können Sie gewinnen:

700 Millionen-Mark-Depot

Weiter? - Ja-ha-ha h, umblättern!

A.: Ich hab mir auch nicht so viele Gedanken gemacht. Vielleicht kann ich nur noch mal so ganz kurz erzählen, daß es im Moment so rein juristisch schon nach sechs bis sieben Jahren aussieht, nur wegen so einer Pressesache. Rein juristisch, weil ich ja schon 23 Monate habe, und wenn man sich die weiteren Verfahren anguckt, dann sieht das so aus. Ich glaube zwar nicht, daß sie wegen einer Pressesache letztlich sechs bis sieben Jahre geben werden, weil - ich glaube nicht, daß sie sich das politisch leisten können. Was sie wollen, ist, mich aus dem Verkehr ziehen, und das schaffen sie ja auch.

RM: Na, da wird es ja auch noch so'n bißchen Druck von außen geben und so.
A.: Ich nehme an, daß sie vor diesem Druck Angst haben. Sie werden deshalb halt nicht sechs bis sieben Jahre verhängen.

Sie haben ja erstmal das Ziel, daß meine Arbeit kaputtgeht, das sieht man auch ganz klar an den Anklagen, die ich bekommen habe. Die Staatsanwaltschaft hat erst dann was gemacht, als meine Auflage auf 15 bis 2o-tausend gestiegen war, vorher hat sie nichts gemacht, obwohl ich schon zwei Jahre den gleichen Stil geschrieben habe. Außerdem, die Sachen, die zur Anklage kommen, sind sehr willkürlich, wenn man sich das so alles anguckt, Dann sieht man also, der Staatsanwaltschaft geht es einfach nur darum, halt eine Arbeit kaputtzumachen. Sicherlich mit den denkbar unsaubersten Mitteln. Mittel, die sicherlich auch schon so an die Methoden der Staatsanwaltschaft im 3. Reich erinnern lassen, sich seiner Feinde zu entledigen.

Also, ich hab jetzt vier Jahre eine Arbeit gemacht, daß es mich irgendwann mal erwischt, war an sich auch so ein Stück vorauszusehen.
RM: Klagen die jetzt auch ganz alte Sachen an?

A.: Sie können nicht so weit zurückgehen, weil ein Strafantrag innerhalb von drei Monaten gestellt werden muß. Sie haben erst bei Nummer 28 angefangen, Strafanträge zu stellen, d.h. sie haben es mal bei Nummer 17 versucht, aber nu wegen Formalsachen, Presserecht und so. Da bin ich auch freigesprochen worden, allerdings nur wegen Irrtum, d.h. das durfte ich dann nicht nochmal machen. Ich hab da geschrieben 'v.i.s.d.P. Axel Simon', aber die Staatsanwaltschaft hat sich dann auf so einen formalen Standpunkt gestellt und meinte halt, ich müsse den verantwortlichen Redakteur, Drucker, Hersteller, Lay-Outer usw. angeben, obwohl es eigentlich klar ersichtlich war, daß ich das Blatt alleine rausgebe.
RM: Hast du eigentlich Reaktionen bekommen, als die Rede von den ersten Prozessen war?

A.: Aus dem Knast kamen vom "Verein gesetzmäßiger Strafvollzug" 76.- DM. Da haben die Knackis halt spontan 76.- DM gesammelt, mit einem unheimlich duften Solidaritätsbrief, und das hat mir auch unheimlich Kraft gegeben. Weil, man muß dazu wissen, daß jegliches Besitzen von Geld im Knast mit Bunkerstrafen geahndet wird. Ab und zu kriegt man jetzt noch so'n bißchen Solidarität, aber Knast kann mir keiner abnehmen.

RM: Hast du eigentliche Kontakte zum Drogenknast Schönstedtstraße, wo jetzt der Hungerstreik gelaufen ist?
A.: Ich hab selbst nie den Drogenknast besucht und kaum Kontakt dazu gehabt. Durch den Hungerstreik ist das jetzt alles ein bißchen näher gerückt, aber viel Ahnung hab ich da nicht.

RM: Es ist ja eigentlich so, daß man sich eigentlich so gar nicht richtig traut, an Knast zu denken, und der Knast ist ja deshalb auch so ne Sache, worüber man sich wenig vorstellen kann. Kannst du mal erzählen, wie das im Knast eigentlich so ist?

A.: Die Gefangenen sind halt, teilweise zu zweit, über Jahre hindurch auf acht Quadratmetern eingesperrt. Wenn man bedenkt, daß jeder deutsche Schäferhund Anspruch auf neun Quadratmeter Auslauf hat, sonst gibt es eine Anzeige wegen Tierquälerei, und das Menschen nicht mal zugebilligt wird, dann sagt das schon ein bißchen aus. Auch, daß z.B. der Verpflegungsetat von einem Knacki weit geringer ist als der eines Polizeihundes, oder daß Bundeswehrsoldaten z.B. einen doppelten Etat haben..

Na, es ist schwer zu begreifen, davor hab ich auch immer Angst. Oder ich seh es bei Freunden, daß die Angst vorm Knast haben, was ich berechtigt finde. Ich hab auch Angst vorm Knast, aber diese Angst ist oft ein Hemmschuh, um überhaupt Sachen zu machen. Die Leute haben so viel Angst, daß sie gar kein Risiko eingehen, und das seh ich als eine unheimlich große Gefahr. Was stimmt, ist, daß ein Kampf drinnen sicherlich nicht aufhört. Klar, es ist ein Stück anderes Leben, ein Stück Leben, was sicherlich auch unangenehm ist, aber ich glaube, auch ein Stück Leben, was man auch überstehen kann. Da wird es für uns auch notwendig, sich ein Stück damit auseinanderzusetzen, um die Angst vor diesem Ungewissen zu verlieren.

Krieg gegen den Westen

SCHLUSS! WER MEHR
WISSEN WILL? SCHREIBE
AXEL! ODER TELEFO
NIERE MIT IHM:/TEL-6118337
ADRESSE IST RALF-AXEL SIMON
FORSTERSTR 56 1/36

BILD+TON

Es geht um das Bild + Ton-Konzert im Tempodrom am 27.8., über das wir noch mit euch reden wollen. Da sind ja noch ganz schöne Hühner zu rupfen mit euch. Vitamin A waren mittelprächtig, waren aber ganz Rubber Beast haben sich ange... der K-tel-36 Super-Hits Sampler (denkhilfe: Denk mal nach!). Über die blöde blonde Tussi haben wir uns heute immer noch nicht ganz beruhigen können, da sie weder das Format von Karl-Heinz Köpcke noch die Ausstrahlung von Robert Lembke besaß, sondern nur mit ungehöriger Ignoranz ihre krächzenden Stimmbänder zur Schau stellte, nur damit der gemeinnützige Verein für Nasen-Darm-Trakt-Forschung wieder etwas zum Schmunzeln hatte. "Langweiler, Langweiler!" schrie die geklaute, erboste Bose-Box und löste sich dann in Rückkopplungen auf. Unser vorher im Foyer gekauftes Salzkonfekt blieb uns buchstäblich im Halse stecken beim Anblick der nicht zu beanstandenden, uns aufgetischten Musikware: Jetzt kommen Tank of Danzig: Die waren doch gar nicht so schlecht, weil sie'n neuen Sänger hatten, ohne allerdings durch Besonderheiten in Stil, Styling und Fahrverhalten bei ruhiger Straßenlage und nur geringer Seitenwindanfälligkeit sowie durchschnittlichem Verbrauch zu glänzen vermochten. Mit seinem Hakenkreuzsticker hatte auch ein anderer zu glänzen versucht: MDK waren so la-la, schlechter als zu ihren Glanzzeiten, aber besser als auf dem Höhepunkt ihrer Karriere. Musikalisch sind sie stumme Zeug eines Erwachens einer neuen Generation. Mepistööhh.

TAG X 13.11.

Weil sich in der Wohnungspolitik an den Zuständen vom Dezember 198o immer noch nicht viel geändert hat und weil in Besitzer- und Politikerkreisen das Geld immer noch von Hand zu Hand wandert, wurde am Tag X, am Freitag, 13.11.81, wieder mal auf die Mißstände aufmerksam gemacht. Erstmal durch 57 Scheinbesetzungen, und dann durch 1o richtige Besetzungen. Die damals besetzten Häuser sind inzwischen alle wieder geräumt. Dazu gehörte auch der Kottbusser Damm 1o1. Etwa um halb 11 des ausgehenden Tages war das Haus schon wieder leer, die Straße abgeriegelt, und an der Ecke Kottbusser Damm/Fränkelufer hatten verschiedene Leute einen Bauwagen angebrannt und anders geartete Barrikaden gebaut. Als um 11 ein zweiter Bauwagen die Kreuzung versperrte und die Wachtmeister zum Erobern der Kreuzung ansetzten, sah ein findiger BZ-Scherge wieder erstes Tränengas aus den Reihen der Leute fliegen. Die "Legitimierungen für Häuserräumungen werden also immer billiger, doch trägt das schön zur Springer-Linie der Osten- und Hausbesetzerparanoia bei. Naja, jedenfalls wurden die etwa 256 Leute dann geräumt, Tränengas, Schlagstöcke, Steine. Insgesamt gings wohl ...

Das täte der Quant-Qonnie aber gar nicht so gerne sehen. Du kleiner Schelm! Auch der Noteingangsoberwachtmeister machte so ein griesgrämiges Gesicht, als die silber-ed-dinge gezücktw... wurden, da dieses Quonzert nicht ganz den Wertvorstellungen einiger Pressefritentsprach. Quilling Joke musizierten nämlich nur geschlagene 60 min, und das ist für einen Top-Act auch nicht so all right, ne? Sogar Borislileinichenchen und seine Gang, ließen sich wohlgesteuert zu peinlichen, Hitparadeähnlich ausufernden Händsch'nglatsche-Aktionen hinreißen, mit wehem Blique auf eine Zugabe hoffend. Unberechtigt oder doch?

Wir meinen:"Schon!" Wenn man die Quelanggebilde der vier teuren Akteure quaraqueteriesiert isiert, so quann man eine nicht zu verquennende Tendenz zur Eintönigkeit feststellen. Immer dieselbe Guitarreneinstellung, Schlagzeugfelleinstellung, theatralik des Voqualisten?! Die Antwort weiß wohl nur der im Quant-Quino Gang stehende

EINDEUTIGE TEXTAUSSAGE

HOLSTEN

NR. 1

HOLSTEN

Wieso diese Differenz in den Effektivwerten? Bei näherer Betrachtung der Problemstellung stoßen wir auf eine bisher undefinierbare Zuordnungs-

Über den eigentlichen Quontext unserer anfänglichen Problemstellung hinausgehend, betrachten wir die Aufgabenstellung von einer anderen Seite:

15 wohlgehortete, vom Munde unter tausend Qualen abgesparte Bundesdeutsche-Bullen-Marque(§) verlangten die hohen Herren der Abendquassen des Quant-Quinos, für ihr Quilling Joque-Quonzert. Müssen wir uns nicht fragen lassen, wieso, weshalb, warum? Der Hauswart vom Nebenhinterhof weiß:"Ihr macht mir doch meene Zäune gabutt!" Netter Nachbar aus dem Neben-Neben-Hinter-Seitenhof:"Küggk mal, Gustav!"

NORDEN

Die Antwort weiß wohl nur der in den Quant-Quino-Quattaquomben agierende Promotion-Hemd-Verkäufer zu gebeb.....

Hemd-Verkäufer zu gebem.....

HOLSTEN

HOLSTEN

HOLSTEN

Diesmal nüx mit Noteingang benützen und so, nüx da. Vielmehr mußte man durch strömenden Hagen waten, und vor dem regulären Einlass warten. Dort warteten watend diverse Ponk-Tussies und Punk-Tusseriche, die bettelnd des endgeltlosen Einlasses begehrten, und auf eine erbarmungsvolle Geste des Schutzpatrons der Quant-Quino-Qruistall-Pforten watend warteten.

Alsbald ließ sich jener Schutzpatron hernieder, und machte weit auf die Thor', während er "Macht auf die Tor, die Tür macht weit, es kommt der Herr der Herrrrlichkeit....." in sich hineinmurmelnd, seinen Papp-Heiligenschein um de Presse hand...

NORDEN

NR. 1

... deswegen kann ich da... nicht ge... im kopf hab ich das ... immer RM hoffentlich behält... dit auch. durch die ganzen methoden und so

'Weihnachtswünschelschens

Da der Winter vor der Tür steht und es uns dünkt, daß der Baum, sei's auch noch so eine schöne Palme oder ein Kaktus, mit Laklametta behängt ist, sollte es auch uns nicht schwerfallen ehrlich zuzugeben, daß der Schulstreik holta-di polta in die Hose gegangen ist und daß man euch doch allen zu dem ach so schönen deutschen Engelsdilemma nur das Beste wünschen müßten(sagten wir und waren auch gleich entzückt) . Doch da wir so saßen und uns mit Alt-Bier be-zieselten und das kühle Naß auch auf den Entwurf träufelten oder ausgeträufelt wurden, dachten wir es zu halten wie die Dachdecker, ach nee(verfielen in Schweigen und rauchten uns eine).

Feiern Advent
in Athen:

Das Weihnachtsmännchen komme über euch und über euer Be-wußtsein, indem es euch tüchtig zwicke und zwacke, auf daß es euch kribbelt und krwaukelt. So sei es denn, im Namen derer die RUFMORD lesen und publizieren und sich zu weihnachtszeit dran aufgeilen.

Eure Rufmord-Redaktion

'nm.: Rufmord - unaktuell? Wegschmeißen? Nein, Weihnachten ist in uns,
jetzt und zu jeder Zeit.

Grenzgänger-Konzert
Sie spielen auf im Drugstore am 30.1.82 oder eine woche drauf(nähere Information an allen lotto-und Toto-Annahme-stellen),wie wir zu hören bekamen,spielen die Grenzgänger (so der Name,der auch schon im Tatort publiziert)((mit Vor-gruppe)) New Wave zu angenehmer zeit und Stunde: 20.00 Uhr.

Der RUFMORD-Jahreskalender 1982

	Januar	Februar	März	April
Montag	4 11 18 25	1 8 15 22	1 8 15 22 29	5 12 19 26
Dienstag	5 12 19 26	2 9 16 23	2 9 16 23 30	6 13 20 27
Mittwoch	6 13 20 27	3 10 17 24	3 10 17 24 31	7 14 21 28
Donnerstag	7 14 21 28	4 11 18 25	4 11 18 25	1 8 15 22 29
Freitag	1 8 15 22 29	5 12 19 26	5 12 19 26	2 9 16 23 30
Samstag	2 9 16 23 30	6 13 20 27	6 13 20 27	3 10 17 24
Sonntag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	7 14 21 28	4 11 18 25

	Mai	Juni	Juli	August
Montag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30
Dienstag	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24 31
Mittwoch	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25
Donnerstag	6 13 20 27	3 10 17 24	1 8 15 22 29	5 12 19 26
Freitag	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30	6 13 20 27
Samstag	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31	7 14 21 28
Sonntag	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25	1 8 15 22 29

	September	Oktober	November	Dezember
Montag	6 13 20 27	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27
Dienstag	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28
Mittwoch	1 8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24	1 8 15 22 29
Donnerstag	2 9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30
Freitag	3 10 17 24	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31
Samstag	4 11 18 25	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25
Sonntag	5 12 19 26	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26

NEU AUF DEM FREIEN MARKT SICH BEFINDLICHE KONSUMARTIKEL:

Alle in den selben Pogo-Sack gehören diese:
Razors (Tommies Gang gh gh!) Single
Buttocks (LaW AnD OrDeR/KilL ThE PiGS(Gähn!).LP
The Exploited (PUNK IS NOT DEAD (?=Anm. d. Red.)LP
Antipasti (The LaST CALL)mit Hartröckquaraqueta LP
Mittleclass Pantasies (TRADITION).aber nicht so penetrant..... schingl

OHL(Oberste Heeresleitung); kleine, schnelle Melasse:-KERNKRAFTHITTER- ach Gott, schon der Name langweilt. Ja, seid Ihr denn zwischen dem 7537,4 Mööööörz 1979 stehengeblieben, oda wattt, Ihr langhaarigen Blumenkinder! Eure Hirngespinste gibt's leider seit den Nürnberger Prozessen nicht mehr!! Musik?§

Die westdeutschen Christen: Is n starker Tip füer Insider! Wow, da geht die Post ab, mann! Beschwichtigung: Befriedigend

The Beat:-HIT IT-
Ich wußte, daß ich sie lieben würde.....Einfach genial. Sowas wollte ich auch schon immer mal machen. Stumpfer, variabler Glitzer-Baß, finsterster super-Dischko-Takt-Knaller. Himmlisch. Saxophon zwar dezent, aber störend. Aaaaaach. Stöhn! Der Baß ist ja so geil. Ich fass es nicht. Dassist ja fast schon schokoladenbrauner Zucker-funky-Punkfunk. Aber die Stimme. Die Stimme, die Stimme müsste noch viel lässiger sein. Dekadent lässiger....mit fashion-vibrato, oder was. Aber der Bass.....oooooch. Hit me!

Sender X verkauft:-DIE ZUKUNFT WIRD SCHOEN- Andreas Proessel wuerde sagen:"Ick sag's Euch nich!"-....und kickt weiter mit dem Schwamm als Fußball, trifft Andreas M. am Kopf, dieser mit klaffenden Wunden zusammensackt, Frau Dr. Sander umstösst, diese ihr Reagenzglas fallen laesst..... BUXDEHUDE IST UEBERALL!(Na,Roigki-Peter, geilst Du dich auf?) Bernd Buder wuerde sagen:"Naooch meene Vergangenheitsbewältigung!"

Huuuhuhuaaaan Rico Carlos Tetzeli:"Geiles 50's Cover!". Der Ober von der Bella Italia-Pizzeria: Das ist hier ein Restorante und keine Kneipe! Danke!"(Kein Trinkgeld? (Anm. d. Red.))

Theatre Of Hate:-HE WHO DARES WINS?- Kann sich nicht den positiv anzumerkenden Gesamteindruck adaptieren, aber eigentlich doch, oder wie? Oder?

The Wall:-HOBBY FOR A DAY- Hat sich nicht so gut angehört, hat sich sogar ziemlich beschissen angehoert....

KFC:-STILLE TAGE IN OST-BERLIN- Wissen wir nicht mehr, hoer doch selber....! Ja, ja... der Osten...

Nichts:-MAdE In EILe- nichts ...(siehe tv...)

Auch auf dieser Seite

Kaugummi-Flecken

Hier hilft kein gewöhnliches Fleckenmittel. Kaugummi-flecken müssen speziell behandelt werden.

Noch mehr Platten für den Pogo-Container: Neue XP der berühmten Dead Kennedys. Die Musik lehnt an an "I Kill Children". Texte hab ich nicht verstanden. Hans' Widmung an die Hardcores find ich, der noch mittellange (nicht zu lang - nicht zu kurz) Härchen trägt, stark. Plus weiteren Liedern auf einer LP jetzt im Schallplattenhandel erhältlich.

"Licht und Schatten", LP im durchschnittlichen LP-Durchmesser, auch nur rund und enthält dokumentarische Mitschnitte des 17.-Juni-Konzerts im SO 36, die aber nicht von dem Surren der SFB-Kameras übertönt werden. Zum Schluß eine weitere gute Pogo-Platte im Anti-Staat-Sound von Klischee (LP, erkenntlich am umgestürzten Wachtmeisterfahrzeug auf dem Frontcover) und eine gute Platte von den Westdeutschen Christen ("Laß mich nicht allein"), die aber schon uralt ist.

wie auch die Aheads-LP. Lassen wir hierzu wieder unseren arg gebeutelten, vom Schicksal hin und her geschüttelten Juan zu wort kommen: "Aheads-das iss'n Hit!" Schnauze, die neue Bauhaus-LP bestätigt jene Zweifler, die da nach dem Erscheinen der ersten Platte murrten: "Dit kann ja nich mehr lange gutgehn!?" Aus isses, Murx, Metropol, Metromurx. Neue U.K. Decay-Single? Ja, sagt Herr H., aber "Sexual/Twist in the talk" hört sich an wie "Dresden", "Black Cat", "Unexpected Guest", blablabla.

The Fall haben auf ihrer neuwertigen Single endlich mal wieder den Stil drauf, den sie sowieso jedesmal aufs Neue fabrizieren. Wozu sollte man auch mal was neues ausprobieren, wenn's doch so wunderschön klappt?

Mutterfreuden aus der Schweiz (LP) hab ich oben vergessen, Pogo mit Abba-Anleihen (Gesang), es ist alles nicht mehr das wahre, was besonders Einstürzende Neubauten (LP), aber auch Berzigwerke (Kaschedde, ist aber nur einer) und andere diverse Provinzmacker an den Mann zu bringen versuchen. Ja, ja, die Jahre gehn ins Land, und keiner weiss, warum...

Das umgekehrte Gegenteil machen Dir die Sinatra-Herren. Nicht mehr ganz so spritzig, wie in ihrer unbewältigten Vergangenheit, aber doch nicht ohne Gegenwartskomik. Für Trompeten-Hasser muß allerdings an dieser Stelle eine eindringliche Warnung ausgesprochen werden.

Die energischste Platte des Monats kommt von den energischen "Cuban Heels" und Heißt: "Work our way to Heaven"! Mit dem Power der Einundachtziger geht es geschwind in elitäre Grundaussagen der zweiundachtziger. Besonders bemerkenswert: Die Stimme. Besonders unbemerkenswert: 3. Lied der 2. Seite.

DGB-Anti-Kriegs-Demo 1.9.

Während Heino immer noch viermal in der Hitparade der Nationalzeitung vertreten ist, ging um 17.3o Uhr die Anti-Kriegs-Demo vom Sophie-Charlotte-Platz los. 15 ooo Leute waren da, also viel zu wenig. So manche hyperengagierte Halbpolitiker blieben zu Hause, übrig blieben Gewerkschaftsschwafler, Gewerkschaftsleute, SPD'er mit schwarz-rot-goldenen Fahnen, die übliche radikale Meute und Hundertschaften Zeitungs- und Flugblattverteiler.

Ein Witz, der wahrscheinlich sogar ernst gemeint war, kam von der Trotzkistischen Liga: Man feierte den "Sieg der Roten Armee in Afghanistan" und forderte die "Verteidigung der Sowjetunion". Ohne jetzt zu diskutieren, ob nun die USA oder die UdSSR scheissiger/unterdrückungsfreundlicher sind (Von beiden wissen wir's ja nur allzu gut), gleich zum Schluß der Demo, die in einem Konzert endete. Akteure am Kranzler-Eck: Jede Menge Wachtmeisters, die sich durch Böllerschüsse (Tränengas) und Tonhupen Gehör verschaffen wollten, aber nur Pflastersteine bekamen. Los ging's, als der SPD-Schwafler gerade mit seiner ebenso-dies-wie-auch-ebenso-jenes-Rede alles in den Schlaf schickte. Die Wachtmeister haben wohl die Leute an der Spitze des Zuges nicht weiter in die Bundesallee vorrücken lassen, hatten alles abgeriegelt, und nach einigen Farbbeuteln und Steinen kamen die ersten Knüppelaktionen. Einer der Leute rannte in die Menge der Kundgebungsteilnehmer, leider in die IG Metall-Ecke, wo die zwei hinter ihm herrennenden Wachtmeisters nicht daran gehindert wurden, ihn festzunehmen. Der SPD-Schwafler redete währenddessen unbescholten weiter und las ohne irgendwelche Regungen vom Papier ab ("Wer hat uns verraten - Sozialdemokraten"Rufe erntend). Die SPD'ler mit ihren schwarz-rot-goldenen Fähnchen sind dann auch irgendwann abgehauen, als dann mit dem Tränengas losging. Der Rest ist alt: Das beliebte Katz-, Maus- und Scheibenspiel am Bf. Zoo, und während ich das hier schreibe, fahren draußen immer noch Wannen sirenenheulend durch die Straßen in Richtung Innenstadt.

Ausleitung: Wieder mal ne Demo mehr, wo's nicht in Richtung Springer-Haus ging. Wieder mal Energieverschwendung beim sich-mit-den-Wachtmeistern-Angelege. Der, der sowas ausnutzt, veröffentlicht immer noch Berichte, in denen Kriegs-/Tötungsmaterial hochgejubelt wird und will uns immer noch vorspiegeln, daß das alles für unsere Freiheit sei. Wann geht es endlich mal zu den richtigen Kriegstreibern? Ohne Druckereien kein Druck, ohne Lieferungen keine Veröffentlichungen, gelle.



Am 4.11. fand in Moabit die Demo zur Solidarität mit den Hungerstreikenden aus dem Drogenknast statt. Die Wachtmeister waren mit zwei Taschenkontrollen besonders gründlich und machten besonders gerne Pressefotographen an. An der Ecke Alt-Moabit/Rathenower Str. hatten sich etwa 497 Leute eingefunden, und sogar ein Wachtmeister zeigte Menschlichkeit, als er zum Takt der Musik aus dem Lautsprecherwagen mitwippte (Nicht der Wachtmeisterlautsprecherwagen, Dowitz). Ansonsten gab's Vermummungsverbot (Da es sehr kalt war, band sich ein Teil der Demonstranten vor Kälte schützende Halstücher vors Gesicht), einen Lautsprecherwagen, der wegen einer Wachtmeistersauflage nicht vor den Frauenknast Lehrter Str. fahren durfte und viele Fackeln. Und natürlich die Feststellung, daß 5oo Leute für ne Demo irgendwie ziemlich wenig sind, wo doch Solidarität mit den Leuten im Knast so hochgepriesen wird.



KLATSCH UND TRATSCH + GERÜCHTE

DER 22.9.

Die Häuser waren wohl gerade geräumt und Klaus-Jürgen Rattay noch nicht tot, als sich etwa um halb 2 um die 5o Leute in der Bannmeile des Regierungspalastes zu Schöneberg einfanden, einen Sitzstreik zu machen. Die Leute diskutierten auf der Rathaustreppe mit AL- und anderen Politikern über die gegenwärtige Lage, im Beisein von etwa fünf großen Wannen und den daraus entsprungenen Wachtmeistern, die den Leuten so langsam näherrückten. Die AL-Leute bezeichneten die Aktion vor dem Oberwachtmeister als öffentliche Fraktionssitzung, doch dieser stammelte nur noch ein Wort vor sich hin, bevor er fast mit einem Herzinfarkt zusammensachte: "Bannkreis. Röchel!" Und auch die Unterwachtmeister drohten jetzt historisch "Bannmeile, Bannmeile" zu schreien, als sich herausstellte, daß der Herr Einsatzleiter etwas zu sagen hatte, nämlich, daß öffentliche Fraktionssitzungen gefälligst in den Räumen des Rathauses durchgeführt zu werden haben.

War aber nich, denn die Offiziellen ließen nur Politiker mit einem gültigen Berliner Abgeordnetenausweis vordringen, worauf sich auch die AL-Leute wieder auf die Treppe begaben. Nun hatte der beflissene Einsatzleiter seinen Grund, die Treppe räumen zu lassen. Auf die geltende Rechtsordnung und auf die Demonstranten pochend, wurden die Leute über die Straße gejagt/gezerrt, wobei man auch erst daran ging, den fliessenden Verkehr aufzuhalten, als die ersten Leute schon auf dem Mittelstreifen der Martin-Luther-(der würde sich im Grabe schütteln!) Str. waren. Es gab auch eine

Verhaftung, die anderen Leute wurden nur auf dem Boden rumgezerrt und mit Fußtritten bedacht. Doch diese Art von Blut ließ die umstehenden Spießer kalt. "Sie hätten das viel früher und härter räumen sollen!" Die umliegenden Geschäfte holten schnell ihre Auslagen ins Warme, doch die einzigen, die bis jetzt an diesem Tag Randale machten, waren grüne Chaoten.

Und nachmittags ging es dann rum, daß einer dabei unter einen Bus gekommen ist. Zum Schweigemarsch abends vom Olivaer Platz kamen bestimmt 3oooo Leute, und friedlich zog der Zug aus Hausbesetzern,

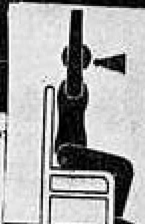
Paten aller Arten und blitzend fotografierenden Presse- und Verfassungsschutzleuten zum Bülowbogen, um sich dort jäh in seiner Friedfertigkeit zu beenden. Denn man kam an dem Haus vorbei, in dem Lummer seine Pressekonferenz gegeben hatte, und davor stand eine Wanne, und die wurde mit Steinen beschmissen. Zur Unglücksstelle kam erstmal keiner der Leute aus dem Schweigemarsch, an der Kreuzung Bülow-/Potsdamer Str. flogen Steine und Tränengasgranaten, von hinten durch die Bülowstr. kamen plötzlich 3o Wannen in zwei Reihen, und dann flog auch hier das Tränengas einen halben Meter über unseren Köpfen.

Und es ging lange weiter, während sich die Wachtmeister irgendwann vom Unglücksort verzogen hatten. Davor waren sie noch mehrmals über die Blumen, die dort lagen, gefahren und hatten mit Tränengas in die trauernde Meute geschossen.

Provokateure, die dort mit Steinen in die Scheiben der anliegenden Bank geschleudert haben, wurden übrigens genauso angemacht wie der widerliche Bankspießer, der von dort aus dem 2. Stockwerk einen weißen Porzellanteller auf die Leute schmiss, aber sich wohl doch nicht so ganz traute, richtig zu zielen.

Am nächsten Tag viele Gerüchte, noch eine Demo, noch mehr Gerüchte und eine Nachrichtensperre, die wir jetzt durchbrechen, womit wir uns noch ein Verfahren einhandeln (Konto-Nummer in Vorbereitung). Jedenfalls gingen am 24. die Gerüchte um, daß die ca. 7ojährige Oma, die am 22. mit unter den Trauernden saß und von einer polizeilichen Maßnahme in Form einer Tränengasgranate getroffen wurde, gestorben sei. Andere wieder sagten, sie sei lebensgefährlich verletzt worden. Dann ein Demonstrant, der von einer Wanne angefahren worden sei, erstmal mitgenommen und dann aus dem Wagen geschmissen. Auf dem Pflaster soll er verblutet sein. Und schließlich war von noch einem Toten die Rede, aber wie geschrieben, alles Gerüchte, aber wozu die Nachrichtensperre, wenn sie nicht doch etwas zu verstecken hätten? Sie sind zwar schon ihrem Ziel mit der Presse- und Informationsfreiheit ziemlich nahe, aber daß sie ihm so nahe sind, wer hätte das gedacht?

Dazu: Auch in Frankfurt ging das Gerücht um, daß ein Mädchen bei einer der Startbahnwachtmeisteractions ums Leben gekommen sei. Das Deutsche Rote Kreuz: Wir dürfen keine Auskünfte geben.





Unser amerikanischer RUFMORD-Korrespondent im San Francisco, Robert Mc Dermid, übermittelte uns folgendes exclusive RUFMORD-Interview, daß wir aus Faulheit mal nicht für euch übersetzt haben............

AN INTERVIEW WITH

TRANSLATOR

Steve Barton	Guitar
Bob Darlington	Guitar
Dave Scheff	Precussion
Larry Dekker	Bass

Rufmord: Do any of you have jobs?

Bob : No. We're all unemployed.

Larry : To do it right, there's no time for anything else.

Rufmord: What's a major motivation behind your lyric?

Steve : Most of the lyrics I write are personal experience put into rock song format so that other people can relate to it: unless I'm triing to make some statement about something. We have one song called GET OUT, which is about the El Salvador thing.(i.e. U.S. involvment)

Bob : The songs that I write are, in the same sense, really soul felt, although alot of it has to do with what I see as basically a huge decline in ethic, and I don't mean morality. An ethic that's creating a world that's not suitable for humans. Not a world I'd look at and say 'well this is civilization'.
People continue to slaughter people everywhere, not to mention all the emotional monsters we create. That's the kind of thing that disturbs me.

Larry : The reason I feel our music has application everywhere in the world is because even though our music is political, I think more than addressing specific political issues it addresses personal politic, which is something everyone is subjected to no matter what regime your living under. And the politic of the individual to him or herself is the most important form of politics, because out of that comes the externalized forms that the governments and bureaucracies take on.

Dave : I watch the media alot, especially those T.V. news magazines they have now. For me, it's not that I'm into soap boxing particularly, but the band is involved with the media. We want to put out records, which means that we'll have to deal with some corporation somewhere along the line, which is another subject entirely, but it((i.e. our music) is my vehicle for access to the media so I can hopefully get a chance at some point to say 'Hey A.B.C.'s NITELINE is a rightwing propaganda television program.' They act like it's the truth, and it's not. It's the network news.
My immediate concern is conquering the myth that America is the good guys, and Russia is out to take over this planet by force.

Steve : Granted the future is unknown, but I hear alot of people these days will say nothing really matters, because we won't be here in five years. That's what I think these insane politicians and their crazy ideas do to the population; it doesn't give people any hope.

Bob : And I think people basically don't really have any particular beef against each other. I think it's just a few select individuals who

run everything and the twisted minds that they manage to get to think they're right that causes the conflict.

Say if I were to go to Russia or another country, the common person there would probably feel very relaxed and interested in me, and vice versa. If people would just put these other people in their place and say 'Start doing this the way we want it done.'

Larry : Right now in this country, the present administrtion is encouraging conservatism in the sense of refusing to look at alternatives. And that is very destructive in that it breeds linear thinking and it breeds ignorance. I feel a lot of people today are finding themselves accepting a conservative trend without acknowledging that perhaps alternatives even exist. And if they do acknowledge that they exist, then there's an attitude of condescension about those alternatives.

Dave : This administration is the world war two generation getting their last gasp. It's fitting that Reagan spent the war making war propaganda.

Bob : And the real visionaries, like John Lennon get shot. That unfortunatly is due to idol worship. Idol worship makes people capable of doing things like that, instead of seeing musicians as regular people.

Rufmord: Along that same line of thought, do you acknowledge similarities between yourself up on stage projecting ideas and emotional thoughts, and a politician up on his platform of a better way of life?

Larry : I'd like to think that we weren't up there proselytizing, but I am aware of the fact that the nature of the role in itself is power, and when we're on stage that we do have a certain power to affect some sort of thinking, or at least to show something.

Dave : We're also not up there being paid by Exxon to say certain things.

Larry : Right, we're not trying to change or brainwash a populace into thinking like we do, because we don't all agree on anything. We're four individuals trying to create one sound.

Steve : It's a combination of entertainment and the audience being entertained. Because the energy coming from them becomes so much of each performance, and hopefully they're see the worth of the lyric.

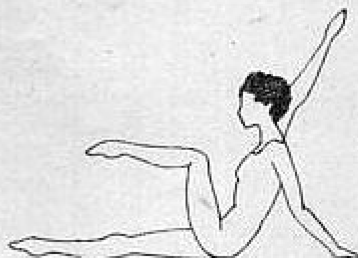
Larry : Our lyrics are not intended to preach a certain ideology, but there is application because they reflect something which everybody experiences; certain aspects of life's dillemma.

Steve : It could end anytime, for any of us. Why dwell on it? Right now I'm alive, and I'm fuckin' glad to be alive.

Larry : You see - that's the whole thing. We are not doing anything other than reflecting certain aspects of being alive. Even if we're addressing certain issues that are disparate, what comes through, hopefully, is some sort of strength and optimism.

Dave : I'm constantly amazed that as fucked up everything is, this is still such a beautiful planet to be on. And both those things are present for us everyday as a band.

Bob : We played at a memorial day show, and it was requested that we play PEOPLE WHO DIED as our last song. We played LUST FOR LIFE instead.



Abgerissener Finger: Nicht reinigen – sofort in eine Plastiktüte mit Eis legen

MASSENSTR, 17.8.

Ein paar Leute besetzten am 17.8. in der Maaßenstraße (Winterfeldtplatz) ein Haus, das inzwischen abgerissen wurde, nachdem der letzte Mieter ausgezogen war. Um die Sicherheit der Bürger bedachte Freunde und Helfer observierten die sich allmählich versammelnde Menge vor dem Haus. Kurz darauf rückten auch schon die Wannen an und räumten das Haus, daß laut Wachtmeisteraussage modernisiert werden sollte (was besonders in den teilweise rausgerissenen Decken und den Löchern, die gleich nach der Räumung durch die Außenwände geschlagen wurden, deutlich wird). Diverse Wachtmeisteranmachen sorgten wieder mal für Hass unter den Leuten, und es war klar, daß abends wieder irgendwas laufen würde.

Ungefähr um 10 standen dann auch vier Leute vorm Kaiser's am Nollendorfplatz und schmissen dort gelangweilt die Scheiben ein, ohne von den umstehenden Leuten beachtet zu werden. Wachtmeister kamen auch nicht. Sie kamen erst so um halb 11, als sich etwa 264 Leute gesammelt hatten und die Feuerwehr gerade die Barrikade in der Maaßenstr. gelöscht hatte. Die Wannen verfuhren erstmal ihren Sprit, indem sie auf dem Winterfeldtplatz rumtosten (immer schön sauber hintereinander). Wachtmeister bauten Barrikaden ab, die dann von den Leuten wieder aufgebaut wurden, aber das wurde auf die Dauer dann auch wieder langweilig.

Übrigens haben wieder mal ein paar Kneipenspießer blöd rumgequatscht, und es wurde versucht, dieses langweilige Hintergrundgelabere der Springer-Spezis mit dem Geräusch des Aufkrachens von Barrikadenbauelementen auf den Asphalt zu übertünchen.

Zuverlässigen Augenzeugenberichten zufolge sollen die Wachtmeister später noch mit Knüppeln und Tränengasen alles aufgelöst haben und dann wieder einzelne Leute zusammengeschlagen haben. Der RECHTSstaat hat mal wieder gezeigt, daß er einer ist!

Ist der SFB das Sprachrohr einer radikalen Minderheit?

Dies sind Auszüge aus einem Brief, den wir an SFB-Intendant Haus geschrieben haben:

„Wir sind eine Gruppe überwiegend parteiloser Bürger dieser Stadt und möchten unserer Empörung über die Art und Weise Ausdruck geben, wie in den Hörfunksendungen des SFB, aber auch in der Text- und Bildberichterstattung des Fernsehens zum Teil höchst einseitig Partei für die Hausbesetzer, Demonstranten und Krawallmacher ergriffen worden ist.

An junge Menschen gerichtete Sendungen im Hörfunk können wir nur noch als linke Kaderarbeit empfinden, mit deren Hilfe die jungen Zuhörer gegen unseren Rechtsstaat aufgehetzt werden.

Wenn man fast quer durch nahezu alle Hörfunk-Sendungen nur die eine Seite dargestellt hört, stellt sich die Frage, ob der SFB eine Anstalt des öffentlichen Rechts ist oder Sprachrohr einer randalierenden Minderheit.

Wir sind keine Hitzköpfe, sondern Berliner Bürger, denen an Freiheit, Recht und Ordnung in unserer Stadt gelegen ist.

Wir sind aber der Meinung, daß sich die Verantwortlichen dieser Stadt und die Mehrzahl der Einwohner dieser Stadt bemühen, die Probleme zu bewältigen.

Hierzu halten wir für erforderlich, daß die Medien diese Bemühungen objektiv und positiv unterstützen.

Sollten Sie und Ihre Mitarbeiter der Auffassung sein, daß Krawalle und Steinwürfe zur Problemlösung beitragen, so sehen Sie diesen Brief als einen ersten symbolischen Steinwurf gegen den SFB an."

Jürgen S., Georg-Wilhelm-Str., Wilmersdorf, Helmut K., Güntzelstr., Wilmersdorf, Manfred R., Hampsteadstr., Zehlendorf

BETRIFFT: BRAUNSCHRIPT

Wir sind eine Gruppe überwiegend Empörter dieser freien Stadt und möchten unserem Ausdruck über die Weise und Art Bürgerlichkeit geben, wie in den Zeitungsberichten von Bild, BZ, Berliner Morgenpost, aber auch im Tagesspiegel zum Teil höchst einseitig Partei für die Hausbesitzer, einer den berechtigten Protest zu Recht aufgebrachter Bürger mißachtenden Räumungspolitik und übereifrig handelnde Innensenatoren ergriffen worden ist.

An geplante Menschen gerichtete Berichte in den Zeitungen können wir nur noch als kadernde Rechtsarbeit empfinden, mit deren Hilfe die älteren Leser für unseren deutschen Staat aufgehetzt werden.

Wenn man fast quer durch nahezu alle Zeitungsspalten nur die eine Seite dargestellt liest, stellt sich die Frage, ob die Presse Anstalt für rechte Öffentlichkeit oder Randalierer gegen eine sprechende Minderheit ist.

Wir sind keine Bürger, sondern Hitzköpfe, denen nicht so gern an Rechts und Ordnung und Kraft und Stärke in unserer Nation gelegen ist.

Wir sind leider der Meinung, daß sich die Mehrzahl dieser Stadt bemüht, die Vergangenheit entsprechend zu bewältigen.

Hierzu halten Sie es für erforderlich, daß die Medien diese Bewegungen unterstützend und rechtsseitig positivieren.

Sollten Sie und Ihre Mitarbeiter der Auffassung sein, daß Räumungen, Verhaftungen und Knüppelaktionen zu Ihrer Endlösung beitragen, so sehen Sie diesen Brief als symbolische Tränengasgranate an.

Mit untertänigstem Gruß!

Erstaunlich, was Tester herausfanden, die sich bei vielen Bestattungs-Instituten über Preis und Beratung für eine Beerdigung erkundigten

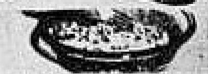
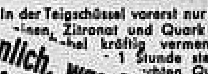
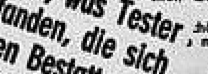


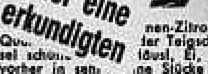
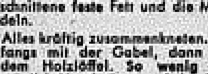


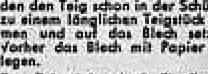
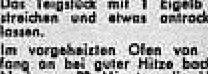
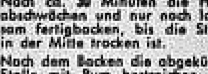
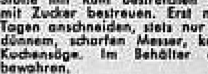


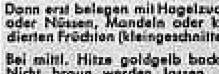


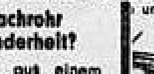
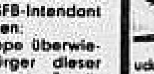
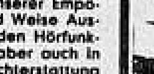
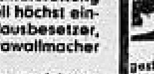
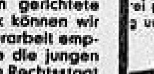
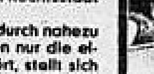
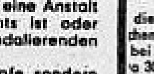
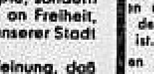
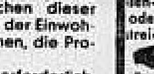
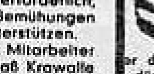
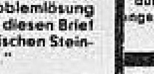
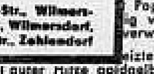
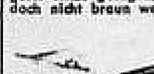


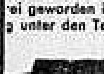



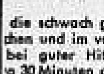
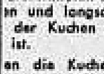
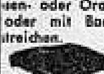






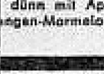
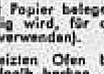



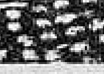
















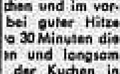
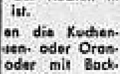



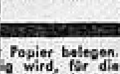
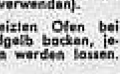




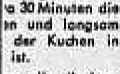
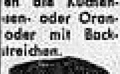



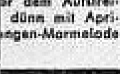
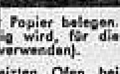
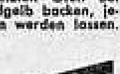
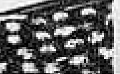


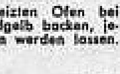


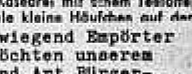
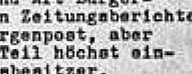
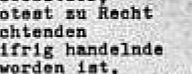
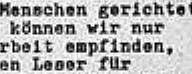
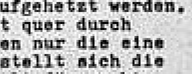
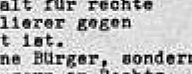
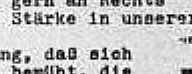
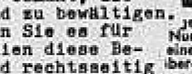
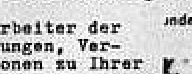
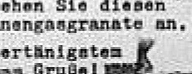











Mandel-Rosinen-Stolle

Zutaten für 3½ Pfund Teig

Rezept für 2 Küchenblech

1 Back-Häusl-Tortenmischung, 125 g Margarine (oder 100 g Butter),

Bauanleitung: Vor Beginn ganz durchlesen und dann erst anfangen. Alle Teile sauber auf der Linie ausschneiden. ———— / Linien mit einer Stopfnadel vorrillen und nach unten knicken. —·—·—·— / Linien nach oben knicken.



Teil 1: Gemäß Abbildung A falzen (Grüner Pfeil ist vorne).

Teil 2: Dachfläche leicht wölben.

Teile 3 + 4: Klebezacken an die gewölbte Dachfläche kleben.

Teile 5a - 6b– Gemäß Abbildung B falzen und zu einem einseitig offenen Kasten verkleben. Anschließend die Kästen an die dreieckigen Laschen von Teil 1 kleben und mit den schwarzen Klebelaschen von Teil 1 unten verschließen. Danach Teile 3 + 4 mit den Seitenwänden und anschließend mit den schwarzen Stoßstangen von Teil 1 verkleben.

Teile 7 + 8: Teil 8 zu einem Ring formen und innen an der Nahtstelle die weissen Laschen hinterkleben. Mit einer schmalen Klebstoffnaht mit Teil 7 verbinden. Die so gefertigten Radhälften mit den übrigen Rädern (7) verkleben, wobei es ratsam ist, diese Montage auf einem Strohhalm, der durch sämtliche Achslöcher führt, vorzunehmen (siehe Abbildung C).

Teil 9: 9a zu einer Röhre formen und wie Teil 8 mit einer Lasche innen schließen. Eine Seite der Röhre mit Teil 6b und die andere mit dem zu einem Kegel geformten Teil 9c schließen (Abbildung D). Mit der Kegelseite nach unten auf das grüne Kreuz des Daches kleben.

Endmontage: Durch die Achslöcher an Teil 1 einen auf Wagenbreite zurechtgeschnittenen Strohhalm stecken und die Räder auf demselben festkleben.



7 7 7 8 8

5a 5a

5b 5b

6b 6b 8 8

6a 6a

7 7 7

Zensor





Throbbing Gristle
Funeral in Berlin
Zensor 01

Die erste LP Zensor 02 16.- DM

Die Trümmerfrauen

Single

bei Zensor

Gelbkreuz
Glasauge
Arbeit



Zensor
Belziger Str. 23 · 1000 Berlin 62
Tel. 030/781 26 98 12⁰⁰-18³⁰ Uhr

telefonische oder schriftliche Bestellungen

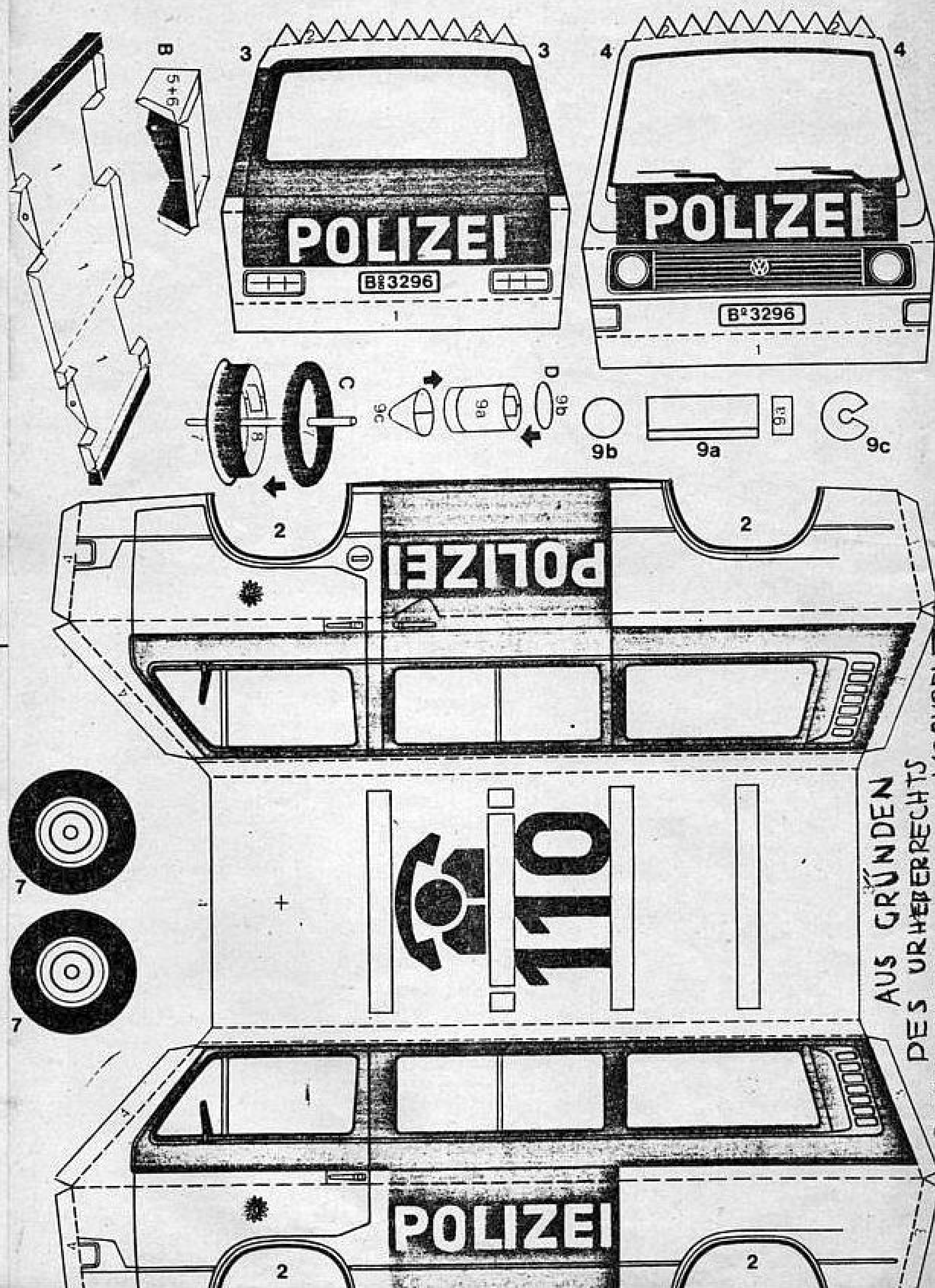
- Neue Certain Ratio 12" 12.- DM
- New Order - LP
- Die ganz neue Discharge 12" ...War 12 DM
- Diagram Brothers - LP
- Chrowling Chaos - LP
- Ludus - LP
- Glen Branca / The Ascension 22.- DM
- Chris & Cosey 16.- DM
- Adrian Sherwood / African Head Charge 19.-
- I've got Foetus on your breath / Deaf 18.- DM
- Dead Kennedys / In God we trust 12.- DM
- Neue Cabaret Voltaire 12" 12.- DM
- Musorin (Malaria + Fred Frith) 19.- DM
- The Nocturnal Emissions / Fruiting Body LP 18.- DM

Hardcore
Obscur-A-Billy
Futurists
Genial-dilettantische-Kassetten
Softcore
Funk'n'Tough

- Blue Rondo à la Turk / ... Mr. Sanchez 12.- DM
- Anti Pasti / Six Guns 6.- DM
- Malaria / Beneath 6.- DM
- Club Foot - LP 20 DM

Vorankündigung:

"Die Goldenen Vampire"
ex- "Der Moderne Luftkampf" ▰ 7" e.p. ▰ Ein Kind ohne Kopf ▰ Werwolf ▰ Wie Kapitän Blutsäufer vom Klabautermann geholt wurde und dieser noch eine Dreingabe forderte.



3
3
4
4
B
5+6
POLIZEI
B 3296
1
POLIZEI
B 3296
1
C
D
9a
9b
9c
2
2
POLIZEI
110
7
7
POLIZEI
2
2
AUS GRÜNDEN
DES URHEBERRECHTS
BITTE DIESE UND DIE VORVORLETZTE